Freitag, 22. November.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 594.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate des Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen ꝛc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

∞ Vier Gütchen und ein großes Gut.

Schulze und Müller waren eng befreundete Nachbarn und betrieben ihre Geschäfte Hand in Hand mit gutem Erfolge. Ihre Frauen waren Schwestern. Schulze war eifersüchtig und jähzornig; er hatte oft Zank und Streit mit seiner Frau und wurde auch gewalttätig. Da sagte Müller: „Lieber Freund, meine Frau regt sich schrecklich auf wegen der Drohungen, die du gegen ihre Schwester ausgesprochen haben sollst. Als alter Freund und Geschäftsgenosse darf ich mir wohl die Bemerkung erlauben. . ." Aber Schulze rief heftig: „Du hast dir nichts zu erlauben; was ich in meinem Hause tue oder lasse, das geht keinen Menschen was an. Ich verbitte mir jede Einmischung." Müller putzte sich die Nase und entgegnete sanftmütig: „Ich will mich gar nicht einmischen und dir weder Vorwürfe noch Vorschriften machen; aber ich darf dich doch nicht im Unklaren lassen über die Lage der Dinge, die uns gemeinsam berühren. Du weißt, in unseren Geschäftsbetrieben steckt viel Geld, das meiner Frau gehört. Wenn sie nun sich aufregt und erbittert, (ob mit Recht oder Unrecht, das kann ja dahingestellt bleiben), dann wird sie nichts weiter riskieren wollen, und unsere aussichtsreichen Unternehmungen können dann leicht stranden." Schulze brauste wieder auf und rief: „Das ist doch eine Einmischung; du und deine Frau wollen mich zwingen, vor meiner Frau zu Kreuze zu kriechen." Müller setzte ihm auseinander, kein Mensch wolle ihm an seinem guten Recht als Hausherrn tippen, von irgend einer Demütigung sei gar keine Rede; er wolle bloß zur Erwägung geben, ob die häuslichen Angelegenheiten nicht in einer solchen Form erledigt werden könnten, daß die Nachbarschaft kein Aergernis nehme und die Geschäftsgemeinschaft nicht gestört würde. Als Schulze nachdenklich nach Hause ging, da kam ihm seine Tante entgegen, die am Zaune gelauscht hatte, und keifte ihm die Ohren voll über die Unverschämtheit seines Freundes; das dürfe er sich nicht gefallen lassen usw.

Schulze ist der Hakatismus, Müller ist Oesterreich und die hetzende Tante wird heute dargestellt von der „Täglichen Rundschau", die unter der üblichen Beschwörung des Bismarck'schen Geistes die Regierung auffordert, gegen alle „Einmischung" in unsere innere Politik rücksichtslos vom Leder zu ziehen. Insbesondere soll unsere Regierung sofort feierlich die Nachricht dementieren, daß sie der österreichischen Regierung „bestimmte Zusicherungen" über die milde und schonende Anwendung des Enteignungsgesetzes gegeben habe.

Wenn Oesterreich ein wildfremder Staat wäre, von dem wir nichts zu hoffen oder zu fürchten hätten, so könnte man ja diese Angelegenheit einfach vom nüchternsten völkerrechtlichen Standpunkt behandeln und sagen: Es geht Oesterreich gar nichts an, wie wir unsere polnisch sprechenden Mitbürger behandeln oder mißhandeln. Der Nachbar hat kein klagbares Recht! Aber der Freund und Bundesgenosse verdient etwas mehr Beachtung und Rücksicht, als ein gleichgültiger Nebenmensch. Die österreichische Regierung kann uns keine Vorschriften machen, aber wir können es ihr nicht verwehren und nicht übel nehmen, wenn sie uns auf die Logik der Tatsachen aufmerksam macht. Was von Wien herüberkommt, das ist ja im Grunde nur der Seufzer eines besorgten Freundes: „Wir wollen ja so gerne mit euch solidarisch zusammengehen in diesen schweren Zeitläufen; aber diese Gemeinschaft, die jetzt ganz besonders notwendig ist, wird erschwert und gefährdet durch die Aufregung, die unter unseren Polen und den befreundeten Slaven durch die Enteignung hervorgerufen wird."

Der Freund drüben sagt uns, was ist und was kommen könnte. Nun behält die deutsche Regierung die volle Willens- und Wahlfreiheit. Es ist nur klargestellt, was für Vorteile und Nachteile der eine oder andere Weg mit sich bringt. Wenn die Regierung sich von den Hakatisten weiter drängen läßt, so bekommt sie einige hunderte oder auch tausende Morgen von Land, wo sie Ansiedler ansetzen kann. Das ist der ganze Inhalt der Gewinnseite. Auf der Verlustseite wäre gegenzurechnen: die weitere Erbitterung der einheimischen Polen, die Verstärkung des polnischen Elements in den Städten, die Verschärfung des inneren Zwistes, die Verminderung des Respekts der Welt vor der deutschen Eintracht und Kraft; dazu käme dann als letzter und schwerster Posten: die Gefährdung der deutsch-österreichischen Solidarität infolge der Mißstimmung der dort einflußreichen polnischen und slavischen Elemente.

So steht das „Geschäft", in das uns der Hakatismus treiben will!

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Türkei lehnt ab!

London, 21. Nov. Nach einer Konstantinopeler Meldung erklärte der Großwesir heute vormittag den Zeitungsberichterstattern gegenüber, die bulgarischen Bedingungen seien unannehmbar. Wenn sie nicht von Grund aus abgeändert würden, werde der Krieg fortgesetzt werden.

Konstantinopel, 21. Nov. Von einem Privatkorrespondenten wird gemeldet: Die Pforte hat die bulgarischen Vorschläge nicht angenommen. Nazim Pascha hat Anweisungen erhalten, den Kampf fortzusetzen.

Bestätigen sich diese Meldungen, was wahrscheinlich ist, so werden also die (wie gestern berichtet) seitens der Bulgaren bereits eingestellten Feindseligkeiten an der Tschataldscha-Linie in Kürze wieder aufgenommen. Anscheinend rechnet die Pforte darauf, bei der Fortsetzung des Kampfes günstigere Friedensbedingungen zu erzielen. Es fragt sich allerdings, ob diese Hoffnung in Erfüllung gehen wird. Denn erstens ist es sehr zweifelhaft, ob die Türken endgültig den vereinigten Balkanstaaten — namentlich für Bulgarien und seinen König steht jetzt zuviel auf dem Spiele — widerstehen werden, und zweitens würden die Sieger nach ihrem endgültigen Erfolge und den dadurch notwendig werdenden neuen schweren Opfern wohl „ganze Arbeit" machen. Als sicher ist anzunehmen, daß die Bulgaren, falls die Türken zur Offensive schreiten sollten, nur bis zu bestimmten Stellungen zurückgehen werden, um inzwischen alle verfügbaren Kräfte, auch die ihrer Verbündeten, an sich zu ziehen und dann die letzten Positionen der Türken zu nehmen. Zu hoffen ist nur, daß vorher beide Parteien etwas nachgeben.

Konstantinopel, 21. Nov. Der **Ministerrat** beriet seit heute früh über die Bedingungen des Waffenstillstandes und des Friedens, wie sie vom bulgarischen Premierminister übermittelt und von dem russischen Botschafter der Pforte zur Kenntnis gebracht worden sind. Nach dem Ministerrate veröffentlichte die Pforte ein **Communiqué**, das besagt: In Anbetracht, daß die vorgeschlagenen Bedingungen für **unannehmbar** befunden wurden und daß der türkische Generalissimus beauftragt worden ist, über die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu verhandeln, wurden ihm **Weisungen** erteilt, daß er, wenn die Delegierten der kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die **Bedingungen abzuändern,** mit ihnen **verhandeln,** annehmbare Bedingungen feststetzen und hierher berichten könne. **Bis zur Vorlegung angemessener und entgegenkommender Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.**

Berlin, 21. Nov. Osman Nizami Pascha, der **türkische Botschafter in Berlin,** ist von seiner Regierung telegraphisch aufgefordert worden, nach **Konstantinopel** zurückzukehren, um dort an den Beratungen der Regierung teilzunehmen.

*

Angebliche Bedingungen der Balkanstaaten.

Konstantinopel, 21. Nov. (Meld. des Wiener K. K. Korr.-Bur.) In den von den vier Balkanstaaten gestellten Bedingungen für einen Waffenstillstand und Friedensschluß wurde der Verzicht auf die ganze europäische Türkei mit Ausnahme von Konstantinopel verlangt. (?)

Köln, 21. Nov. In Belgrader unterrichteten Kreisen erfährt der Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß ganz **genaue Abmachungen über die Neueinteilung der Balkankarte noch nicht getroffen sind. Rußlands Zustimmung** zur Aufteilung ist nach allen Meinungen maßgebend. Man glaubt, Saloniki mit der Halbinsel Chalkidike werde internationales Gebiet unter dem Protektorate der griechisch-orthodoxen Staaten (?) werden, während Konstantinopel mit einem Landgürtel an den Dardanellen und etwas nördlich von Konstantinopel in türkischen Händen bleiben soll, unter der Bedingung, daß die Türkei eine Milliarde Francs Kriegsentschädigung an die Balkanvölker zahlt.

Anderseits ließ eine gestrige Meldung die Vermutung zu, daß der Balkanbund unter Umständen wirklich zu einer Milderung der jetzt gestellten Bedingungen bereit sein wird.

Bulgarische Ansichten.

In Wien sagte ein bulgarischer Staatsmann einem Mitarbeiter des „Berl Lok.-Anz.", daß die von der bulgarischen Regierung an die Türken gestellte Bedingung, die **Tschataldscha-Linie zu räumen,** eine Conditio sine qua non sei. Er fuhr fort: „Räumen die Türken die Stellung nicht, dann wird sie von den **Verbündeten, die jetzt genügend Truppen für den Zweck** frei haben, genommen werden. Ich hebe bei dieser Gelegenheit ausdrücklich hervor, daß wir nicht daran denken, mit der Türkei, wie Ihre Staatsmänner glauben, auf der Basis des Friedens von San Stefano zu verhandeln der für uns alte Geschichte ist! Die Türken werden uns geben, was wir fordern, weil sie wissen, daß sie **sonst Konstantinopel verlieren.** Und Stambul zu verlieren, kann und darf die Türkei nicht riskieren, weil dort der Sitz des Kalifats ist. Die Mohammedaner aller Welt werden kaum an eine türkische Niederlage glauben, so lange der Sitz des Kalifats in Stambul bleibt. Ginge aber das Kalifat aus Europa nach Asien, so wäre auch seine religiöse Autorität dahin."

Bezüglich seiner Meldungen über **Adrianopel** machte der Staatsmann darauf aufmerksam, daß er nicht den **Mangel an Lebensmitteln** der Besatzung in Berücksichtigung gezogen hätte. Nach seiner Ansicht, die auf genauen Erkundigungen durch bulgarische Militärs fußen soll, hat Adrianopel 120 000 Menschen zu nähren und darum nur noch Lebensmittel für sehr wenige Tage.

*

An der Tschataldscha-Linie.

London, 21. Nov. „Daily Chronicle" veröffentlicht folgendes Telegramm von der Tschataldscha-Verteidigungslinie: „Das Kriegsglück hat sich endlich zugunsten der türkischen Truppen gewendet, die in ihren jetzigen Stellungen die ersten großen Vorteile über das bulgarische Heer erzielt haben. Die bulgarischen Truppen sind nicht mehr fähig, die vorgeschobenen Stellungen und die verschiedenen Befestigungen, die sie in der letzten Zeit erobert haben, gegenüber den wütenden Anstürmen der türkischen Infanteriemassen zu halten. Mit Hilfe ihrer bedeutend weiter reichenden Geschütze haben die Türken die Bulgaren, als diese einen Gegenangriff unternahmen, mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen, und die Bulgaren mußten sich auf der ganzen Linie zurückziehen. Gerade auf diesem Rückzuge aber haben sie die größten Verluste erlitten, denn das **türkische Infanteriefeuer war äußerst wirksam** auf die zurückweichenden bulgarischen Massen gerichtet. Die Türken haben alle in den letzten Tagen verlorenen Stellungen und Befestigungen zurückerobert."

Paris, 21. Nov. Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des „Temps" meldet, die türkische Artillerie habe in den letzten Kämpfen auf der Tschataldscha-Linie den Eindruck hervorgerufen, daß sie besser schieße als die bulgarische. Auch der im bulgarischen Lager von Jenikój befindliche Berichterstatter desselben Blattes meldet, daß die türkische Artillerie jetzt besser mit Munition versehen sei als die bulgarische. (?)

*

Die fremden Truppen in Konstantinopel.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel richtete die Pforte eine Note an den Doyen des diplomatischen Korps, worin unter Hinweis auf die musterhafte Haltung der Bevölkerung und der von ihr selbst getroffenen ausgedehnten Sicherheitsmaßregeln das Ersuchen um **Wiedereinschiffung der gelandeten fremden Truppen** gestellt wird. Die Botschafter hatten deshalb eine Besprechung, in der sie nach kurzer Beratung beschlossen, dem Ersuchen der Pforte **nicht stattzugeben,** sondern die Truppen **in der Stadt zu lassen.**

Von den westlichen Kriegsschauplätzen.

Athen, 20. Nov. Der Ministerpräsident empfing folgendes Telegramm des Thronfolgers: Die unter meinem Befehl stehende Armee begann am 15. d. M. gleichzeitig von Vodena, Gramatikovo und Kolshani aus **unter Regengüssen,** die bis heute anhielten, den **Vormarsch.** Sie haben am 16. und 17. November bei Kumanovo, Katraniza und Ostrovo und heute bei Sorowitz und in den Engpässen zwischen Garnitschovo und Ostrovo den Widerstand des Feindes gebrochen und setzt morgen den **Marsch auf Florina** fort, wo der Feind trotz der Kapitulation von Monastir noch Widerstand leistet. (Die Kapitulation ist also doch schon erfolgt!)

Ein aus Janitza vom 20. November datiertes zweites Telegramm des Kronprinzen besagt: Nachdem meine Armee die Pässe von Gornitschevo und Kirliderbend überschritten hatte, entwickelte sie sich auf der Linie Zabordani-Florina und besetzte diese letzte Stadt. Die **türkische Armee,** die bei Monastir von den Serben angegriffen und von der Verbindung mit Resna abgeschnitten wurde, **zog sich in Unordnung auf Florina zurück.** Ich habe heute diejenigen, die nicht mehr Zeit hatten, sich zurückzuziehen, **abgefangen.** Eine große Menge Kriegsmaterial und Munition fielen in unsere Hände. Die Anzahl der Türken, die sich auf Florina zurückgezogen hat, beläuft sich auf **30 000 Mann.**

Belgrad, 21. Nov. Der **serbische Kronprinz ist in Monastir eingezogen.** Er wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Stärkere serbische Detachements gingen nach Debar und Ochrida ab, um diese Städte zu besetzen.

Belgrad, 21. Nov. Das **Hauptquartier** der ersten Armee ist von Prilep **nach Monastir verlegt** worden.

Wien, 21. Nov. Wie die Wiener „Reichspost" meldet, erklärte **König Peter selbst,** daß nach der Schlacht bei Kumanovo nur sehr wenige Verwundete von den Serben aufgelesen worden seien. Als ein verwundeter Serbe dem König im Lazarett von Misch klagte, daß die Albanesen mit den erbeuteten serbischen Gewehren auf die Serben geschossen und auch ihn verwundet hätten, sagte König Peter wörtlich: „Das werden die Schweine schwer büßen."(??)

Ein Seegefecht.

Konstantinopel, 21. Nov. Der **Kreuzer „Hamidie",** der im Schwarzen Meere auf der Höhe von Derkos operiert, wurde von 6 bulgarischen Torpedoboote angegriffen. Gerüchtweise verlautet, daß er zwei Torpedoboote zum Sinken gebracht hat.

Sofia, 21. Nov. Aus Warna kommt die Nachricht, daß **ein bulgarisches Torpedoboot** auf der Höhe von Warna die **alte türkische Fregatte** „Hamidie" **zum Sinken gebracht** habe.

Sofia, 21. Nov. Letzte Nacht wurde der türkische Kreuzer „Hamidie", 40 Meilen von Varna entfernt, von vier bulgarischen Torpedobooten entdeckt. Zwei Torpedoboote näherten sich dem Kreuzer und **feuerten Torpedos ab.** Die „Hamidie" wurde **getroffen** und gab einem anderen türkischen Kreuzer Notsignale, worauf dieser Kreuzer auf die Torpedoboote ein Feuer eröffnete. Beide Kreuzer gewannen die hohe See. Die **bulgarischen Torpedoboote** gingen mit **beschädigten Schornsteinen** zurück. Ein Matrose wurde verwundet. Ob die „Hamidie" gesunken ist, konnte in der Dunkelheit nicht festgestellt werden.

Eine innere Anleihe der Türkei.

Konstantinopel, 21. Nov. Einem hiesigen Blatte zufolge beabsichtigt die türkische Regierung die Aufnahme einer Anleihe von 3 Mill. Pfund (rund 55 Millionen ℳ) in Form von 6proz. Schatzscheinen, die im ganzen Reiche zur Subskription aufgelegt werden sollen. Die Schatzscheine sollen aus den Einnahmen aus den Kriegssteuern (in der Hauptsache Zuschlägen zu der Salzsteuer, den Seide- und Alkoholsteuern) gewährleistet werden.

Die hadernden Sieger.

Paris, 21. Nov. Der Korrespondent des „Journals" in Saloniki meldet von sehr bedenklichen **Streitigkeiten zwischen Griechen und Bulgaren.** Die Bulgaren haben dem Kronprinzen von Griechenland vorgeworfen, daß er der türkischen Besatzung zu milde Bedingungen gewährt habe, nur damit er selbst in die Stadt einziehen könnte. Einen Tag, nachdem der König von Griechenland eingezogen war, erklärte der Befehlshaber der **bulgarischen Truppen, daß auch er in die Stadt einziehen** wolle. Als man ihm den Eintritt verweigern wollte, **richtete er die Kanonen auf die Stadt** und ließ mitteilen, daß er Gewalt anwenden werde. Der bulgarische Gesandte in Paris, der sich beim Generalstab befand, vermittelte, und so konnte schließlich auch die bulgarische Armee einziehen. Bald darauf kam es im Innern der Stadt zu Zwistigkeiten zwischen den beiden Siegern. Die Bulgaren hatten die Sophienmoschee besetzt, als griechische Truppen erschienen und erklärten, daß die Moschee geräumt werden müsse. Die Bulgaren pflanzten darauf auf Befehl ihres Offiziers, ohne ein Wort zu sagen, ihre Bajonette auf und umringten die griechischen Soldaten. Die Angelegenheit hätte sicherlich einen ernsten Verlauf genommen, wenn nicht mehrere griechische Generalstabsoffiziere erschienen wären, denen es gelang, den Streit beizulegen. Wie das „Journal" weiter meldet, sollen sowohl die Bulgaren, als auch die Griechen **unter der Bevölkerung von Saloniki Grausamkeiten verübt** und Plünderungen begangen haben. Einem reichen Türken, der in einem Vorort von Saloniki eine Villa besitzt, war es nur durch Aufopferung seiner kostbaren Juwelen, die einen großen Wert repräsentieren, möglich, sich und seine Frau vor dem sicheren Tode zu retten.

Die österreichisch-serbische Entspannung

bestätigt sich, allerdings nur in der Frage der **Konsuln,** während die sachliche Differenz in der Frage der **Adriahäfen** und der **Autonomie Albaniens** noch ungeschwächt fortbesteht, wenngleich sich nach Wiener Auffassungen auch auf diesem Gebiete ein gewisser Sinneswandel nicht nur in den Kreisen der serbischen Regierung, sondern auch des in Wahrheit maßgebenden serbischen Oberkommandos angesichts der Haltung der Mächte, insbesondere der Abneigung des Dreiverbandes, den Konflikt zu einem europäischen Kriege sich auswachsen zu lassen, vorzubereiten scheint. Es liegen hierzu heute folgende Nachrichten vor:

⊙ Prinzeß Lolos Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

(18. Fortsetzung.)

Die drei Damen saßen ihm mit gespannter Erwartung gegenüber. Er öffnete die Mappe und nahm ein Schriftstück heraus. Nachdem er sich nach einem Weilchen diskret geräuspert hatte, begann er:

„Eure Durchlaucht gestatten gütigst, daß ich gleichzeitig ein Schriftstück vorlege. Es ist das Testament des am 29. Juli nachts 2 Uhr verstorbenen Grafen Heinrich von Falkenhausen."

Prinzeß Lolo fuhr erschrocken auf.

„Graf Falkenhausen ist tot?" fragte sie und große Tränen perlten ihr aus den Augen.

„So ist es, Eure Durchlaucht."

„Ach — wie traurig — wie sehr traurig. Er war mir einst ein lieber, väterlicher Freund."

Prinzeß Renate räusperte sich und sah die Schwester strafend an ob dieses Gefühlsausbruches vor Fremden. Sie fühlte sich ohnedies in ihrer Rolle als Nebenperson durchaus nicht am Platze, und wenn sie nicht so schrecklich neugierig gewesen wäre, hätte sie längst das Zimmer verlassen.

Der Justizrat hatte diese stumme Szene wohl beobachtet. Da er im Auftrage des Grafen Falkenhausen zuweilen Erkundigungen über die beiden Schwestern eingezogen hatte, wußte er wenigstens oberflächlich, wie die Verhältnisse hier lagen.

„Graf Falkenhausen ist bis zum Tode Eurer Durchlaucht treuer, väterlicher Freund geblieben, wenn ihn auch das große Leid seines Lebens zum Einsiedler machte. Wie sehr er Eurer Durchlaucht in herzlicher Liebe zugetan war, beweist sein Testament," sagte er wärmer, als es sein Geschäft verlangte.

Prinzeß Renate maß den Justizrat mit hochmütigen Blicken.

„Bitte — wollen Sie nicht zur Sache kommen, Herr Justizrat?"

Dabei brannten ihre Augen vor Ungeduld.

Der Justizrat warf einen schnellen Blick über die Brille in das verkniffene, hochmütige Frauengesicht. Stumm, mit einem leicht ironischen Lächeln, verneigte er sich. Dann warf er noch einen Blick in Birkhühnchens unruhige, angstvolle Augen und zuletzt blieben seine Augen auf Prinzeß Lolos Gesichtchen ruhen, das noch immer von unterdrücktem Weinen zuckte.

„Eure Durchlaucht gestatten also, daß ich das Testament jetzt vorlese?"

„Bitte sehr, Herr Justizrat," sagte Prinzeßchen leise und befangen. Sie wußte gar nicht, was das alles bedeuten sollte und empfand nur schmerzlich, daß sie einen Freund weniger auf der Welt hatte.

Der Justizrat rückte an seiner Brille und sagte:

„Graf Falkenhausen hat mich vor seinem Tode beauftragt, Eurer Durchlaucht selbst das Testament vorzulesen und in seinem Namen zu versichern, daß er bei Abfassung des Testaments nach bestem Wissen und Gewissen alles bedacht und mit liebevoller Anhänglichkeit alles zum Wohle Eurer Durchlaucht erwogen hat. Er läßt Eurer Durchlaucht, der Tochter seiner geliebten und verehrten Jugendfreundin, durch mich einen letzten, herzlichen Gruß übermitteln. Und nun will ich beginnen."

Laut und deutlich, langsam jede Silbe betonend, las er das Testament vor.

Der Eindruck, den diese Vorlesung auf seine Zuhörer machte, war unbeschreiblich. Prinzeß Lolo wurde abwechselnd blaß und rot und atmete erregt, wie im Fieber. Birkhühnchen saß wie im Taumel auf ihrem Stuhl und ihr Kopf zitterte so heftig, daß sie sich fest anlehnen mußte. Dabei war ihr aber, als müsse sie laut aufjubeln, denn von alledem behielt sie nur eins — ihr Prinzeßchen machte eine reiche Erbschaft.

Einzelheiten vermochte sie nicht zu erfassen, dazu war sie nicht imstande. Sie betete nur immerzu heimlich vor sich hin: „Lieber Gott, laß es keinen Traum sein, laß es keinen Traum sein."

Am meisten war Prinzeß Renate durch dieses Testament überrascht. Ihr Gesicht überzog sich wie das einer Toten mit gelber, wächserner Farbe und wie im Tode erstarrt war jeder Zug darinnen.

Nur in den Augen lag ein glimmender Ausdruck unversöhnlichen Hasses. Wie Gift fraßen sich die Worte des Grafen Falkenhausen in ihr Herz, die so deutlich bewiesen, wie teuer ihm Lolo und ihre Mutter gewesen war. Ganz deutlich wurde ihr eine Stunde dadurch ins Gedächtnis zurückgerufen. Da hatte sie mit giftiger Anklage ihrem Vater zugeflüstert: „Graf Falkenhausen liebt deine Frau, und sie liebt ihn wieder."

Das war nach jenem Besuch in Falkenhausen gewesen, von dem Prinzeß Lolo Prinz Joachim erzählt hatte. Wie ein Spion hatte Prinzeß Renate damals ihre Stiefmutter und Graf Falkenhausen umschlichen und jedes warme Wort der Verehrung hatte sie häßlich gedeutet und dem Vater entstellt hinterbracht.

Das hatte den Vater zuerst gegen seine zweite Frau eingenommen, seit jener Zeit bestand die Entfremdung zwischen Lolos Eltern.

Und auch jetzt dachte Prinzeß Renate wieder gehässig: Nur weil Graf Falkenhausen Lolos Mutter liebte, hat er sie zu seiner Erbin gemacht. Ein namenloser Grimm schüttelte sie.

Neidvoll mißgönnte sie der Schwester den Reichtum, der ihr plötzlich zufiel, aber noch mehr mißgönnte sie ihr die Heirat mit Prinz Joachim von Schwarzenfels.

Sie hätte aufspringen und das Testament zerreißen mögen. Und wenn sie damit hätte diese Erbschaft ungültig machen können, so hätte sie es in ihrer Wut sicher getan. Kaum vermochte sie ruhig sitzen zu bleiben.

Nachdem der Justizrat geendet hatte, herrschte lange Zeit atemloses Stillschweigen.

Niemand sprach ein Wort, niemand wollte zuerst sprechen. Doktor Hofer blickte abwechselnd mit diskretem Forschen von einem der drei Frauengesichter zum andern. Er war ein guter Menschenkenner und verstand in diesen Gesichtern zu lesen.

Nach einer Weile faltete er die Abschrift zusammen und überreichte sie Prinzeß Lolo. Diese wich jedoch leichenblaß zurück.

„Nein — nein — bitte nicht — das kann ja alles nicht sein und —"

Sie preßte die Hände aufs Herz und sprang auf. Und dann rief sie plötzlich angstvoll:

„Ich mag Prinz Joachim nicht heiraten, niemals!"

Doktor Hofer lächelte beruhigend.

„Das alles ist Eurer Durchlaucht zu überraschend gekommen. Eure Durchlaucht können sich das ruhig bedenken, erst amt achten August soll Eurer Durchlaucht Verzicht oder Annahme in einer schriftlichen Erklärung bei mir eintreffen. Ich bitte sehr, daß Eure Durchlaucht diese Abschrift erst in aller Ruhe noch einmal durchsehen und bedenken. Und wie auch die Entscheidung fällt — es soll keinerlei Zwang oder Beeinflussung auf Eure Durchlaucht ausgeübt werden — wie also auch die Entscheidung fällt, so bin ich auf alle Fälle zum Sachverwalter Eurer Durchlaucht in dieser Angelegenheit bestellt worden und ich bitte Eure Durchlaucht, sich in allen Fragen an mich wenden zu wollen."

Der Justizrat legte die Abschrift in Prinzeß Lolos zögernde Hände.

„Haben Eure Durchlaucht sonst noch irgendwelchen Wunsch oder Befehl?"

Prinzeßchen schüttelte matt das Köpfchen.

„Nein, Herr Justizrat. Ich bitte nur sehr um Entschuldigung für mein Benehmen. Das ist alles so überraschend, so unfaßbar für mich. Ich muß erst ruhig darüber nachdenken. Und — ich kann ja das Testament noch einmal durchlesen — es enthält so viele liebe, gute Worte für mich, und es ist so namenlos gütig von Graf Falkenhausen, daß er so liebevoll meiner gedacht hat. Aber eins ist sicher — diese Erklärung kann ich schon heute abgeben — ich verzichte darauf, die Gemahlin des Prinzen Joachim zu werden. Nie werde ich in diesem Punkte anderen Sinnes werden."

Der Justizrat verbeugte sich.

„Diese Erklärung ist, wie gesagt, erst gültig, wenn sie am 8. August schriftlich in meine Hände gelangt. Eure Durchlaucht haben die Güte, diese Erklärung in einem eingeschriebenen Briefe am 7. August an meine Adresse aufzugeben. Diese Adresse ist auf dem Umschlag der Abschrift genau vermerkt. Aber selbst für den Fall, daß Eure Durchlaucht Verzicht leisten, fällt Ihnen als Erbschaft eine Summe von einer halben Million Mark und der Falkenhausensche Familienschatz, gleichfalls im Werte von einer halben Million, zu. Und da ich bis zu Eurer Durchlaucht Mündigkeit dies Vermögen zu verwalten habe, wird mir voraussichtlich noch oft die Ehre zuteil werden, mit Eurer Durchlaucht zu verhandeln. Heute dürfte mein Geschäft hier zu Ende sein und ich bitte gehorsamst, mich empfehlen zu dürfen, da ich in Falkenhausen dringend erwartet werde."

Prinzeß Lolo reichte ihm schnell und impulsiv die Hand.

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Mühe, Herr Justizrat und — und ich werde Ihnen meine Entscheidung pünktlich zugehen lassen."

Der alte Herr küßte die kleine bebende Mädchenhand und aus seinen sonst so kühl blickenden Augen flog ein warmer, freundlicher Blick über das junge Gesicht.

Mit zeremonieller Verbeugung verabschiedete er sich von den beiden anderen Damen und verließ das Zimmer.

„Dieser Prinz Joachim ist ein beneidenswerter Glückspilz. Zu dem fürstlichen Erbe auch noch so ein entzückendes Geschöpf," dachte er dabei.

Prinzeß Lolo sah eine Weile gedankenverloren hinter ihm her. Dann strich sie hastig das Haar aus der Stirn und faßte instinktiv, wie Halt suchend, nach Fräulein von Birkhuhns Hand.

Aber diese brauchte selbst einen Halt und umklammerte sie mit krampfhaftem Druck.

Nun richtete Prinzeß Lolo zaghaft ihren Blick auf das Gesicht der Schwester. Aber sie erschrak bis ins innerste Herz vor dem haßerfüllten Ausdruck desselben.

„Renate — was sagst du nun zu alledem?" fragte sie leise.

Da kam endlich Leben in Prinzeß Renates Gestalt. Sie erhob sich steif und das wächserne Gesicht höhnisch verziehend, sagte sie rauh und heiser:

„Was geht das mich an, das ist deine Angelegenheit."

„Renate!" rief Prinzeßchen mit einem schmerzlichen Ausdruck.

Prinzeß Renate warf den Kopf zurück und verließ das Zimmer, weil sie sich nicht länger zu beherrschen vermochte. Drüben in ihrem Schlafgemach warf sie sich mit wilder Gebärde über ihr Lager und krallte die Hände in die Kissen, während sich die Zähne fest in die Lippen gruben, um den Ausbruch der Wut zu ersticken.

Prinzeß Lolo warf sich, als sie gegangen war, in Birkhühnchens Arme.

Die alte Dame streichelte zitternd das goldene Gelock.

„Kindchen — ach Kindchen — wenn das nur nicht ein Traum ist," flüsterte sie fassungslos.

An die Haltlosigkeit erstarkte Prinzeß Lolo. Sie richtete sich auf und in ihren Sonnenaugen lachte schon wieder ein Fünkchen Uebermut.

„Ein Traum ist's sicher nicht, Birkhühnchen. Sieh doch — hier liegt das Schriftstück. Du — so ein Stück Papier kann

Berlin, 21. Nov. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung" meldet, hat die serbische Regierung hier amtlich mitteilen lassen, daß sie die Rechte der Konsuln in dem Umfange, wie sie bisher bestanden haben, in dem von Serbien besetzten Gebiete anerkennt, und daß sie sich mit der Entsendung eines österreichisch-ungarischen Kommissars nach Prizrend einverstanden erklärt hat.

Wien, 21. Nov. Die „Neue Freie Presse" erhielt aus Prizrend ein vom 17. d. M. nachmittags datiertes Telegramm des Konsuls Prochaska, in dem dieser mitteilt, daß er sich wohlbefindet und nun nach Uesküb abreise.

Belgrad, 21. Nov. (Meldung d. Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bureaus.) Der österreichisch-ungarische Gesandte v. Ugron hatte in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit, im serbischen Ministerium des Aeußern vorzusprechen und mit dem Ministerpräsidenten Pasitsch zu konferieren. Gegenstand dieser Besprechungen war indessen seit dem 10. d. M. nicht mehr der Standpunkt Oesterreich-Ungarns in der albanesischen Frage und in der Frage der Adriahäfen, auf welchen die serbische Regierung bisher noch keine Antwort gegeben hat. Der österreichisch-ungarische Gesandte intervenierte vielmehr ausschließlich im Interesse der österreichisch-ungarischen Konsulate, die in den von den serbischen Truppen besetzten Gebieten bestehen.

Belgrad, 21. Nov. (Meld. d. Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bur.) Die Ausführungen des österreich-ungarischen Ministers des Aeußern, **Grafen Berchtold**, in den Delegationen haben in den **serbischen Kreisen die ernsteste Beachtung** gefunden. Sie trugen in hohem Maße zur Verstärkung des Eindrucks bei, daß in der albanesischen Frage nicht nur unter den Mächten des **Dreibundes** vollste Einmütigkeit herrsche, sondern daß auch der **Dreiverband** ernstlich gewillt ist, diese Frage unter keinen Umständen zu einem europäischen Konflikt ausarten zu lassen. Diese Erkenntnis beginnt ihre **beruhigende Wirkung** auf die serbische öffentliche Meinung auszuüben, und selbst in leitenden serbischen Kreisen gewinnt langsam die Auffassung Boden, daß das starre Festhalten an der ursprünglich von serbischer Seite ins Auge gefaßten Lösungsform der Hafenfrage unter dem obwaltenden, immer offenkundiger zutage tretenden **Meinungsumschwung in der europäischen Oeffentlichkeit** keine zuverlässige Gewähr für die Befriedigung der serbischen Wünsche und der serbischen Interessen biete. Allerdings muß hierbei festgehalten werden, daß das Schwergewicht der Staatsgewalt augenblicklich nicht in Belgrad, sondern in der Hand des **Oberkommandos** liegt, und daß ein gründlicher Meinungsumschwung wohl erst nach Beendigung der militärischen Operationen in Aussicht gestellt werden kann.

Diese letzten Hinweise scheinen darauf hinzudeuten, daß auch Oesterreich-Ungarn jetzt geneigt ist, die Lösung der Streitfrage bis zur Beendigung des ganzen Krieges zu verlegen. Eine andere Lösung nimmt folgende Meldung in Aussicht:

Berlin, 21. Nov. Wie man dem „B. L.-A." aus Wien telegraphiert, ist man dort überzeugt, daß es nicht zum Kriege mit Serbien kommen werde. Ueber die Frage der Adriaküste dürfte vielmehr ein Vergleich in dem Sinne abgeschlossen werden, daß Oesterreich den Serben einen Hafen zugesteht, wogegen Serbien auf Albanien verzichtet.

Petersburg, 21. Nov. Der russische Gesandte in Belgrad, **Hartwig**, erklärte mehreren russischen Berichterstattern, Serbien müsse unbedingt einen Zugang zur Adria erhalten. Oesterreich-Ungarn werde es daran nicht hindern können. (Hartwig spricht erfreulicherweise nicht im Namen der russischen Regierung, die ihren Leuten allerdings solche Aeußerungen verbieten sollte!)

Englands Haltung.

London, 21. Nov. Im Unterhause fragte heute Sir Hildred Carlile den **Staatssekretär Grey**, ob, falls eine **europäische Konferenz zur Regelung** der türkischen Angelegenheiten nach Einstellung der Feindseligkeiten zusammenberufen würde, sich diese auf die unmittelbar aus dem Kriege sich ergebenden Fragen beschränken, oder ob sie auch die besonderen Beziehungen der Türkei zu anderen Staaten umfassen würde. Staatssekretär **Grey** antwortete: Die Frage, ob eine Konferenz abgehalten werden soll oder nicht, ist von den Mächten **noch nicht endgültig entschieden** worden. Ich bin daher nicht in der Lage, über ihre mögliche Ausdehnung oder ihr Programm irgendeine Erklärung abzugeben.

Der Liberale King fragte später an, ob die Großmächte bei der Stellung von Forderungen an die verbündeten Balkanstaaten oder an Serbien mit Bezug auf seine Gebietserweiterungen an irgend einem Teile der adriatischen Küste **gemeinsam** vorgehen, oder ob Oesterreich-Ungarn selbständig seine Forderungen Serbien aufdränge (!). Sir Edward Grey antwortete, daß, soweit er unterrichtet sei, es nicht ein genaues Bild der Lage geben würde, wenn er sage, daß irgendeine der Großmächte schon Forderungen an die verbündeten Staaten formulierte. Der **Meinungsaustausch** sei zwischen den Mächten **seit Beginn des Krieges fortgesetzt** worden. Die Ansicht der britischen Regierung, die von anderen Mächten geteilt werde, sei, daß es nicht wünschenswert sei, wenn bei der etwaigen Regelung ein Teil durch **verfrühte Verhandlungen** von dem ganzen abgetrennt werde.

(Weitere Meldungen siehe unter „Neueste Nachrichten".)

Deutschland.

Berlin, 21. November.

Wechsel in der Berliner italienischen Botschaft. Die offiziöse „Agenzia Stefani" meldet aus Rom: Dem italienischen Botschafter in Berlin, Pansa, ist auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt worden. Die Regierung drückte ihm bei diesem Anlaß ihre höchste Zufriedenheit für seinen langjährigen ehrenvollen Dienst aus. (Botschafter Pansa ist seit dem 12. Januar 1907 auf seinem Berliner Posten. D. Red.) Der Generalsekretär im Ministerium des Aeußern **Bollati** ist zum Botschafter in Berlin ernannt worden, an seiner Stelle ist der bevollmächtigte Gesandte de Martino zum Generalsekretär im Ministerium des Aeußern ernannt worden.

Die Besitzsteuerfrage. Die schon vor Wochen angekündigte Denkschrift des Reichsschatzamts zur Besitzsteuerfrage ist, wie ein Berliner Blatt erfährt, soeben fertiggestellt und wird den Verbündeten Regierungen übermittelt. Die Denkschrift ist sehr umfangreich und erörtert alle Möglichkeiten, die zu einer Lösung der Besitzsteuerfrage führen könnten. Das Reichsschatzamt nimmt zu keiner der besprochenen Lösungsmöglichkeiten Stellung, beschränkt sich darauf, den Verbündeten Regierungen die verschiedenen Wege zu bezeichnen, die in der Besitzsteuerfrage gangbar sind. U. a. finden auch die bekannten Vorschläge des Abg. v. Dewitz eingehende Würdigung. Die Denkschrift wird im preußischen Staatsministerium zur Besprechung gelangen, und erst dann wird der Reichskanzler mit dem Antrag Preußens vor den Bundesrat treten. Die Besprechung der leitenden Minister in Berlin über die Besitzsteuerfrage dürfte voraussichtlich erst kurz vor Weihnachten stattfinden. Es war ursprünglich in Aussicht genommen, die Beratung der bundesstaatlichen Minister schon im Oktober stattfinden zu lassen, doch mußte dieser Termin verschoben werden, da sich die Fertigstellung der Denkschrift verzögert hatte.

Bund der Industriellen und Schutz der Arbeitswilligen. Der Große Ausschuß des Bundes der Industriellen trat in Berlin unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Friedrichs-Potsdam zu einer Sitzung zusammen, in welcher auf Grund eines eingehenden Berichts von Syndikus Dr. Stapff die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen zur Beratung stand. Das Ergebnis der mehrstündigen Beratungen war die folgende, einstimmig angenommene Erklärung:

Der Bund der Industriellen erklärt zur Frage der vielerseits geforderten Schaffung eines stärkeren Schutzes der Arbeitswilligen auf Grund der ihm mitgeteilten Erfahrungen seiner Landes- und Fachverbände, daß auf dem Gebiete des Arbeitskampfes beklagenswerte Mißstände vorhanden sind, deren Beseitigung dringend gewünscht werden muß. Ein allgemeines gesetzliches Verbot des Streikpostenstehens hält der Bund nicht für ein dazu geeignetes Mittel. Ein solches Verbot wäre nur im Wege eines gegen die Arbeiter gerichteten Ausnahmegesetzes denkbar, dem wegen der zu erwartenden Verschärfung des Arbeitskampfes, einer weiteren Radikalisierung der Arbeitsmassen, der Zurückdrängung der nationalen Arbeiterbewegung unbedingt zu widerraten ist. Der Bund der Industriellen fordert vielmehr, daß versucht wird, im Rahmen der jetzigen Gesetzgebung durch entschiedene Anwendung der gegebenen Machtmittel seitens der ausführenden Organe die Achtung vor der öffentlichen Ordnung und das Vertrauen zu dem Ansehen des Staates wiederherzustellen, sowie die Sicherheit des Verkehrs zu gewährleisten. Er ist der Ueberzeugung daß der jetzige Rechtszustand es erlaubt, vor allem die Ausschreitungen bei dem Streikpostenstehen in einem sehr viel weitgehenden Maße, als es seither geschieht, zu verhindern. Für nötig erachtet er aber eine Beschleunigung des Strafverfahrens. Der Bund der Industriellen hält eine Erweiterung der Gesetzgebung nur im Rahmen des gemeinsamen Rechtes für möglich und in dem Sinne für geboten, daß Normen geschaffen werden, die die Willensfreiheit des einzelnen, sein Recht auf ungehinderte Berufsausübung und seine persönliche Integrität bei der Arbeit garantieren. Er wünscht die Beseitigung der im § 152,2 der Reichsgewerbeordnung begründeten Ausnahmestellung der gewerblichen Berufsvereine und die Einführung einer Verpflichtung für sie zum Erwerb der Rechtsfähigkeit sowie die Statuierung der Haftung der Berufsvereine für die Tätigkeit ihrer Beamten. Im übrigen empfiehlt der Bund als wirksame Abwehrmittel tatkräftige Förderung der deutschen Arbeitgeberorganisation und der Streikentschädigungsidee.

Zum Jesuitengesetz. Der Bundesrat hält auch noch am Samstag und Dienstag Sitzungen ab, um vor dem Zusammentritt des Reichstags verschiedene Angelegenheiten zu erledigen, so vor allem den Reichshaushaltsetat für 1913, mit dessen Veröffentlichung alsbald begonnen werden wird. Wie wir in einem Berliner Blatt lesen, soll auch der bayerische Antrag auf eine andere Auslegung der verbotenen Ordenstätigkeit der Mitglieder der Gesellschaft Jesu insbesondere in den Schulen und Kirchen noch vorher im Bundesrat zur Erledigung gelangen. Es soll aber fraglich sein, ob dies möglich sein wird, weil sich diese Sache noch sehr im Rückstande befinden soll. Es sind nämlich dem Bundesrat außer den bekannten Eingaben des bayerischen und preußischen Klerus um vollständige Aufhebung des Jesuitengesetzes bisher nur Vorschläge der preußischen Regierung zum bayerischen Antrag zugegangen. Die von der bayerischen Regierung hierzu geforderten Gegenäußerungen werden abgewartet.

Kongreß der christlichen Gewerkschaften.

Köln, 21. Nov. Heute tagte hier in der Bürgergesellschaft **der Ausschuß** des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, um zu der durch die päpstliche Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Der Ausschuß beschloß, zur Klärung und zum Abschluß der Angelegenheit einen **außerordentlichen Gewerkschaftskongreß** einzuberufen und zwar für Dienstag, den 26. November, vormittags 10 Uhr nach Essen-Ruhr im Städtischen Saalbau. Der Ausschuß des Gesamtverbandes ist eine aus 40 christlichen Arbeiterführern bestehende Institution, in der alle angeschlossenen Verbände durch ihre Vorsitzenden und Redakteure vertreten sind. Der Ausschuß einigte sich, wie gemeldet wird, „einmütig über die Einberufung des Kongresses wie auch über die Beurteilung der Situation **vollkommene Uebereinstimmung** besteht. Als Tagesordnung für den Kongreß ist vorgesehen: 1. Konstituierung, 2. Päpstliche Enzyklika und Christliche Gewerkschaften. Referent Generalsekretär Stegerwald-Köln".

Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft.

Berlin, 21. Nov. Unter dem Ehrenvorsitz des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg trat heute vormittag in der Aula der Technischen Hochschule zu Charlottenburg die Schiffbautechnische Gesellschaft zu ihrer 14. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Der Ehrenvorsitzende Großherzog Friedrich August von Oldenburg schlug vor, an den Kaiser, dessen Erscheinen eigentlich in Aussicht stand, folgendes Telegramm zu richten: „Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät beehren sich die zu ihrer Hauptversammlung in Berlin zusammengetretenen Mitglieder der Schiffbautechnischen Gesellschaft ihre alleruntertänigste Huldigung mit der Bitte zu Füßen zu legen, Ew. Majestät möchten allergnädigst auch fernerhin die Ziele der Gesellschaft so machtvoll fördern, wie bisher. gez. Friedrich August, Großherzog von Oldenburg." Es wurde dann der Geschäftsbericht vorgelegt, der die Mitgliederzahl auf 1646 und das Vermögen auf 300 000 M beziffert. Dr.-Ing. Diesel-München sprach über die Entstehung des Dieselmotors. Dr. Aufhäuser-Hamburg über die Triebmittel des Dieselmotors. Professor Dr.-Ing. Gümbel-Charlottenburg über „Das Problem des Oberflächenwiderstandes beliebiger Flüssigkeiten" und Professor Heyn-Gr.-Lichterfelde über die „Eigenspannungen, Reckspannungen und die dadurch bedingten Krankheitserscheinungen in Konstruktionsteilen." Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

⊙ **München**, 20. Nov. **Die fakultative Leichenverbrennung** soll nunmehr infolge der schon besprochenen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes auch in München möglichst bald eingeführt werden. Auch da besteht bereits ein Krematorium, indem der Verein für Feuerbestattung vom Magistrat den Kranzverbrennungsofen im Ostfriedhof pachtete und zu einem Krematorium umbaute. Die gewerbepolizeiliche Genehmigung des Betriebes wurde aber bisher von sämtlichen Instanzen versagt, auch vom Verwaltungsgerichtshof. Nun will man die bestehenden Hindernisse zum Betrieb dadurch aus dem Wege räumen, daß der Ofen von der Stadtgemeinde übernommen und betrieben wird. Indem man sich genau an das Nürnberger Muster anlehnt, hofft man alle Klippen zu umschiffen. Die Sache soll so schnell gemacht werden, daß, wie die „M. N. N." melden, sogar schon am 1. Dez. mit der Verbrennung begonnen werden kann. So eilig haben es unsere Rathausliberalen, wenn es sich um Maßnahmen gegen christliche Sitten und Gebräuche handelt. Einstweilen hat man die diesbezüglichen Anträge der Friedhofsverwaltung einer Kommission überwiesen. So schnell, wie man meint, geht also die Sache doch nicht und in der Zwischenzeit dürfte auch die Staatsregierung zu dieser Frage Stellung genommen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Nov. **Erzherzog Franz Ferdinand** ist heute abend 9.40 Uhr in Begleitung seines Obersthofmeisters Freiherrn von Grumerskirch **nach Berlin abgereist.**

Rom, 21. Nov. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch das ein Ministerium der Kolonien eingerichtet und der Deputierte Pietro Bertolini zum Kolonialminister ernannt wird. Dem Kolonialministerium werden Tripolis, die Cyrenaika, Erythräa, Italienisch-Somaliland und die Protektorate von Nordsomaliland unterstehen.

Portugal.

Die Rede eines „Vaters" der Republik.

⊡ **Dr. Costa**, einer der „Väter" der Republik, hat kürzlich in Santarem eine Rede gehalten. Daß dieser Mann keine Amnestie will für die Tausende von unglücklichen Royalisten, die in den unterirdischen Kerkern Portugals zu Grunde gehen, versteht sich eigentlich von selbst. Dr. Costa behauptete vielmehr, man müsse die Republik mehr denn je gegen die ihr mißgünstigen Monarchisten und Klerikalen verteidigen. Die Mittel für diese Verteidigung aber sind: der Schrecken, der Haß, Verleumdung. Dabei besteht das Hauptverbrechen der meisten dieser Gefangenen lediglich darin, daß sie in der Vergangenheit der Monarchie dienten. Auch über den fortschreitenden Verfall der inneren Verhältnisse hat sich Costa wohl zu sprechen gehütet, er der zwei Stunden nach Proklamation der Republik an die „Times" telegraphiert hatte: „der öffentliche Unterricht wird sich jetzt entwickeln, zahlreiche Schulen werden im ganzen Lande geschaffen werden." Seither hat Portugal weniger Schulen und der Unterricht nimmt jeden Tag ab. Natürlich hat Costa auch die religiöse Frage behandelt. Wie „O Dis", das seit einiger Zeit wieder erscheinende monarchistische Blatt berichtet, beklagte sich Costa über die Angriffe in- und ausländischer Zeitungen gegen das Trennungsgesetz. Er fügte bei: „Die durch die Jesuiten heruntergekommenen katholischen Kirchen Europas werden unter den Trümmern, die sie um sich her verbreitet, zu Grunde gehen." Auch diese gemeinen Anwürfe gegen Religion und Kirche sind bei dem Anführer der portugiesischen Carbonari begreiflich. Wie blutiger Hohn auf die bestehenden Verhältnisse aber klingt es, wenn Costa behauptet, das Trennungsgesetz gebe, weit entfernt, der Kirche zu schaden, dieser vielmehr vollen Frieden und größte Freiheit. Das hindert ihn aber nicht, gleichzeitig zu erklären, der Papst beunruhige mit seinem „Syllabus" die Republik. Derselbe Costa war es, der bei der Proklamation der Republik gesagt hat: „Nach zwei Generationen wird der Katholizismus in Portugal zu existieren aufgehört haben." So traurig auch die Lage des Landes erscheint, wenigstens ist keine Aussicht auf Bewahrheitung dieser Prophetie vorhanden. Das portugiesische Volk würde auch gerne die Kerker öffnen und die Monarchisten und Klerikalen herauslassen und diesmal mit Fug und Recht, seine Bedrücker die Carbonari und Logendiener darin einschließen. Vielleicht kommt auch die Stunde der Vergeltung bald!

Großbritannien.

London, 21. Nov. Zu der namentlich von der „Daily Mail" aufgebauschten Geschichte von einem Zeppelinschiff, das über Sheerneß geflogen sein soll, telegraphiert Graf Zeppelin an das genannte Blatt, keines seiner Luftschiffe sei der englischen Küste am 14. Oktober nahegekommen.

Persien.

Eine Meldung der „Petersb. Telegr.-Agentur" berichtet, in Ergänzung der gestern veröffentlichten Nachricht, wonach die Türken ihre Truppen aus den Bezirken Choi und Salmas zurückgezogen haben, daß die Türken ihre Wintervorräte verkauften und alle im Gebiete von Sudschbulak bisher von ihnen besetzten Orte räumten, wo wieder persische Verwaltung eingeführt wurde. In Sudschbulak versammelte Vertreter aller Kurdenstämme suchten die Verzeihung der persischen Regierung nach.

China.

Rußlands Vordringen in der Mongolei.

Peking, 21. Nov. Nach einer Reutermeldung hat der chinesische Minister des Aeußern gestern nachmittag die russische Gesandtschaft besucht und gebeten, daß Rußland die Grenzen der Mongolei bestimmen soll, wie es in dem russisch-mongolischen Uebereinkommen ins Auge gefaßt sei. Der Minister befürwortete Chinas Anspruch auf eine Kontrolle der auswärtigen Beziehungen der Mongolei und regte an, daß es keiner Macht gestattet werden solle, Truppen in die Mongolei zu entsenden. Man hofft, daß das Ergebnis dieser Verhandlungen die gegen Rußland gerichtete Bewegung in den Provinzen beschwichtigen wird.

Diese Bewegung macht sich neuerdings auch in Kanton geltend, wo Massenversammlungen stattgefunden haben, in denen der Krieg mit Rußland befürwortet und zu diesem Zwecke die Unterstützung der Zentralregierung durch Geld und Truppen in Aussicht gestellt wurde.

Die Zentralregierung sieht aber, wie aus Schanghai berichtet wird, die Unmöglichkeit ein, Rußland in der Mongolei bewaffneten Widerstand zu leisten, und nimmt deshalb davon Abstand, trotzdem Hunderte zum Krieg treibende Aufforderungen aus dem ganzen Reiche einlaufen. Die Regierung will die russisch-mongolische Frage friedlich lösen, in ähnlicher Weise, wie die englisch-tibetanische Frage gelöst wurde. Bestimmend mag hierbei die Tatsache mitgewirkt haben, daß in Nordchina, namentlich auch in Peking, vielfache Anzeichen von Sympathie für die Mongolei bemerkbar werden, so daß die Entsendung von Truppen in die Mongolei die Lage im eigenen Lande schwieriger gestalten würde. Deshalb will China auch von der weiteren Kolonisierung der Mongolei durch Grenzsoldaten Abstand nehmen.

Uebrigens verstärkt Rußland seine Truppen in der äußeren Mongolei, baut ein Arsenal in Urga und legt Befestigungen an. Chinesische Truppen besetzten die innere Mongolei, um diese gegen einen Handstreich zu sichern. Eine russische Kosakenabteilung ist aus Urga ausgerückt, um sich zum Schutze der Interessen der russischen Untertanen in die Südmongolei zu begeben.

Städtisches.

Münster, 22. November.

Mit dem Ausbau der elektrischen Straßenbahn nach dem Kreuzviertel beschäftigte sich gestern abend eine im Restaurant „Zum Nordstern" unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Plaßmann abgehaltene Versammlung der dortigen Bürger, die in außerordentlich großer Zahl erschienen waren. Auch zahlreiche Stadtverordnete waren anwesend. In einem längeren Referat legte Herr Johannes Franke die Notwendigkeit des Ausbaues dar, sprach bezüglich der Rentabilität seine Ansicht dahin aus, daß diese sicher sei, und erörterte dann die rücksichtlich der Linienführung geäußerten Wünsche. Im Vordergrund der Besprechung standen schließlich die beiden Linien Langestraße—Kreuzschanze—Nordstraße und Tördestraße—Nordstraße. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß man in seinen Ansprüchen nicht zu weit gehen möge, sonst könne leicht der Fall eintreten, daß der Bau der Linie wiederum hinausgeschoben werden müsse. Die Notwendigkeit der Linie für das Kreuzviertel, das 850 Wohngebäude, 2460 Haushaltungen und rund 11 000 Einwohner umfaßt, wurde allgemein anerkannt. Es wurde schließlich eine an Magistrat und Stadtverordnetenkollegium zu sendende Resolution angenommen, die dringend für den baldigen Ausbau der Linie und für die Linienführung über die Tördestraße eintritt.

⊡ **Fleischverkauf.** Die letzthin seitens der Stadtverwaltung in Holland getätigten Schweineankäufe gestatten ein weiteres Herabsetzen der Preise für Schweinefleisch. Es kostet bis auf weiteres: frischer Bauchspeck höchstens 85 ₰, fetter Speck höchstens 80 ₰, Flomen höchstens 85 ₰, Nackenstücke höchstens 85 ₰, Carbonnadenstücke höchstens 100 ₰, frische Bratwurst höchstens 100 ₰. Den Verkauf haben fast alle hiesigen Fleischer übernommen. Gegenüber vielfach verbreiteter Meinung, das Fleisch der holländischen Schweine sei von minderer Qualität, sei ausdrücklich betont, daß das Fleisch von tadelloser Qualität ist und dem hiesigen Schweinefleisch in nichts nachsteht.

⊙ **Ausbrecher.** Am Mittwoch abend, Buß- und Bettag, gegen 6 Uhr, gelang es zwei Untersuchungsgefangenen, aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen. Die Verhafteten haben mit Hülfe einer Feile die Fenstergitter durchgesägt und gelangten dadurch ins Freie. Die hohe Gefängnismauer wurde überstiegen. Auf dem Dache eines Hauses an der Badestraße erweckten sie die Aufmerksamkeit eines Jungen, der sofort Passanten benachrichtigte. Die Entdeckten flüchteten; einer, der Gefangenenkleidung trug, versuchte, sich in einer angrenzenden Straße Zivilkleidung zu verschaffen, was ihm jedoch nicht gelang. Man nahm sofort seine Verfolgung auf und konnte ihn, da er bei dem Sprung von der Gefängnismauer eine Fußverletzung erlitten hatte, auch festnehmen. Der zweite Ausbrecher trug Zivilkleider und entkam. Man vermochte seiner noch nicht habhaft zu werden. Es handelt sich um einen gewissen Wilhelm Paul, der kürzlich wegen zweier Pferdediebstähle von der hiesigen Strafkammer zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Paul suchte vor der Gerichtsverhandlung und auch in der Sitzung den Geisteskranken zu spielen, womit er aber kein Glück hatte. Der ärztliche Gutachter, der den Verbrecher in der Anstalt beobachtet hatte, bezeichnete ihn als einen geriebenen Simulanten. Paul spielte immer den Schweigsamen. Jetzt wird er seine Sprache wohl wiedergefunden haben.

Provinzielle Nachrichten.

⇕ **Telgte**, 21. Nov. Zum **Gemeindevorsteher** des Kirchspiels Telgte wurde der Gutsbesitzer Hermann Decker in der heutigen Sitzung der Gemeindevertreter wiedergewählt.

Coesfeld, 21. Nov. Im Gesellenhause fand gestern nachmittag unter großer Beteiligung die Generalversammlung des **Handwerkerverbandes des Kreises Coesfeld** statt. Auch zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, so Bürgermeisters Lübbermeyer, der die Versammlung im Namen der Stadt Coesfeld begrüßte, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Lehrer der Fortbildungsschule u. a. Der Vorsitzende des Verbandes, Schlüter-Dülmen, eröffnete die Versammlung, während der Vorsitzende des Ortskomitees, Kehl-Coesfeld, Vorsitzender der Handwerkskammer Münster, die geschäftliche Leitung des Abends übernahm und vor allem die Erschienenen herzlich begrüßte und auf die Bedeutung der Versammlung hinwies. Ueber die „Ziele und Forderungen des Handwerks" referierte der Syndikus der Handwerkskammer Münster, Dr. Schellen. An der Hand des kürzlich in Berlin aufgestellten Programms sämtlicher preußischer Handwerkskammern erläuterte er eingehend die dort erhobenen Forderungen betreffend die Berücksichtigung von Handwerkern bei der Besetzung von Reichstags- und Landtagsmandaten, die Anerkennung handwerksmäßiger Großbetriebe, die Errichtung von Handwerksregistern bei den Amtsgerichten, die Pflege des Genossenschaftswesens durch Lehrkurse, die Gewährung von Anlagekrediten für Produktiv- und Werkgenossenschaften durch Begründung von Hypothekeninstituten in den Städten analog den Landbanken. Die Ausbildung der Handwerker soll gefördert werden durch gesetzliche Regelung des Fortbildungsschulwesens durch Errichtung von Gewerbeförderungsanstalten. Ausführlich befaßte sich Redner mit der Aufhebung des § 100 q, der gegenwärtig das Steckenpferd in vielen Versammlungen bilde, der aber eine Beleuchtung von zwei Seiten erfordere, sodann mit dem Gesetze zum Schutze der Bauforderungen und der Form des Verdingungswesens. Hierbei trat Herr Dr. Schellen für die Vergebung nach dem angemessenen Preise ein sowie für die gründliche Prüfung der Leistungen bei Abnahme der Lieferungen; er erörterte hierbei die Bedeutung der Lieferungsverbände und wies auf die Notwendigkeit der Beiziehung von Sachverständigen bei Vergebung gewisser Arbeiten hin. Weiter wurden berührt die alten Handwerkerforderungen, wie Bekämpfung des Wanderlager- und Hausierunwesens, Ausbau der Warenhaussteuer, gerechte Besteuerung der Konsumvereine und Reform der Gefängnisarbeiten. Im Anschluß an die erste auf der Konferenz der preuß. Handwerkskammern erhobene Forderung: „Mehr Handwerker in den Landtag" verbreitete sich Dr. Heine von der Handwerkskammer Münster über „Reichstag und Abgeordnetenhaus und über Zwecke und Ziele der einzelnen Parteien." An der Hand der von einzelnen Parteien aufgestellten Programme und unter Hervorhebung der Leistungen der Parteien bei der Handwerkerschutzgesetzgebung skizzierte er ein übersichtliches Bild über die Zusammensetzung dieser beiden Körperschaften. Redner sprach den Wunsch aus, daß es den handwerks- und mittelstandsfreundlichen Parteien, sowohl in dem engeren wie weiteren Vaterlande, in der Gemeinde wie in der Staatsverwaltung — vor allem durch das Handwerk selbst kräftig unterstützt — gelingen möge, stets die Bahnen offen und frei zu halten, in welchen sich das Handwerk kräftig entwickeln und wirken kann im Interesse der Gesamtheit. In der Diskussion wurde der Wunsch laut, daß in Billerbeck bald eine Innung errichtet werden möge. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden einstimmig als erster Vorsitzender des Kreisverbandes Coesfeld Schlüter-Dülmen, als zweiter Vorsitzender Möllers und als Schriftführer Albers-Coesfeld gewählt.

⊡ **Ahaus**, 20. Nov. Der **Kreisobstbauverein Ahaus** hielt heute nachmittag im Saale der hiesigen Kasinogesellschaft seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der sich trotz des schlechten Wetters die Mitglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Freiherr v. Dalwigk, eröffnete gegen 3½ Uhr die Versammlung und gab einen ausführlichen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Dann erteilte er das Wort dem Kreisobstbauinspektor Kempin, der in längeren Ausführungen die Buschobstkultur und den Anbau feinerer Gemüse behandelte. Die Versammlung spendete dem Redner für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall. Zum Schluß wurden an die Mitglieder Buschobst und Beerensträucher verteilt.

§ **Ibbenbüren**, 20. Nov. In der am Dienstag stattgehabten Sitzung der **Stadtgemeindeverordneten** wurde die Jahresrechnung der Stadtgemeindekasse in Einnahme von 190 756 M, in Ausgabe auf 160 505 M und mit einem Bestand von 30 251 M festgesetzt. Ebenfalls erfolgte die Prüfung und Festsetzung des Haushaltsplans für das kommende Rechnungsjahr und zwar in Einnahme und Ausgabe auf die gleichlautende Summe von 198 500 M. Der durch Steuern aufzubringende Gemeindebedarf wird in der Weise gedeckt, daß die Einkommensteuer mit 225 Prozent, sowie die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 270 Prozent belastet werden. Gegen das Vorjahr erfolgt eine Ermäßigung der Zuschläge bei sämtlichen Steuerarten um 10 Prozent, wohl eine Folge der verkauften B-Aktien der Teutoburger Wald-Eisenbahn. Außerdem gelangt für die in Frage kommenden Gewerbetreibenden eine besondere Gemeindegewerbesteuer zur Erhebung (Kopfsteuer).

Herbern, 20. Nov. Heute fand hier eine große **Volksversammlung** statt, in der Herr Reichstagsabgeordneter Freriter über die politische Lage und seine Tätigkeit im Reichstage Bericht erstattete. Ein Mitglied des Windthorstbundes Münster sprach über das Jesuitengesetz. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Eine große stattliche Anzahl katholischer Männer und Jünglinge der Pfarrgemeinde Herbern und mit ihnen die ganze Gemeinde verurteilen einmütig und aufs schärfste das gegen den Jesuitenorden und gegen die verwandten Ordensgesellschaften noch immer bestehende Ausnahmegesetz und sprechen die feste und zuversichtliche Erwartung aus, daß der Antrag des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vom Bundesrate baldigst angenommen wird."

* **Gladbeck**, 21. Nov. Der Bergfiskus wird im nächsten Etatsjahr die großen **Wohnkolonien** für die auf den fiskalischen Gruben beschäftigten Bergleute erheblich vergrößern. Geplant ist der Bau von 240 Wohngebäuden mit einem Kostenaufwand von rund 2½ Millionen M.

* **Dortmund**, 21. Nov. Die **Stadtverordneten** hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit den Haushaltsplänen der höheren und der gewerblichen Schulen zu befassen, die insgesamt rund 1 Million Mark an Zuschüssen aus der Kämmereikasse erfordern. Am wenigsten gut hat sich die vor einem Jahr eingerichtete Frauenschule entwickelt: es sind nur fünf Schülerinnen und drei Hörerinnen vorhanden. Vor zwei Jahren stand die Frage zur Erörterung, ob Dortmund außerhalb der Stadt ein neues Krankenhaus errichten oder das bisherige 1876 eingerichtete umbauen solle. Nachdem mehrere Pläne abgelehnt worden waren, entschloß man sich dazu, das alte Krankenhaus mit einem Kostenaufwand von 1 600 000 M aus- und umzubauen. Inzwischen stellt es sich heraus, daß die Oberärzte mit dem geplanten Umbau, der noch im Anfangsstadium steht, nicht mehr einverstanden sind, daß sie vielmehr die Trennung der chirurgischen von der innern Abteilung und eine erhebliche Erweiterung des Bauprogramms wünschen. Der Stadtverordnetenversammlung brachte diese Mitteilung eine große Ueberraschung, die ihren Ausdruck in längeren Reden fand. Es wird nun wohl zu einer neuen Vorlage des Magistrats kommen. Das Stadttheater erfordert für 1913 einen Zuschuß von 223 800 M gegen 204 200 M im Jahre 1912. In dem Zuschuß sind für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 61 143 M enthalten. Der Oberbürgermeister teilte mit daß andere Städte noch wesentlich höhere Zuschüsse leisteten, z. B. Chemnitz 239 000 M, Nürnberg 263 000 M, Freiburg 318 000 M, Düsseldorf 381 000 M, Köln 511 000 M. In der Reihe der großen Städte zahle Essen den niedrigsten Zuschuß, nämlich 83 000 M, dafür habe es aber nur ein kleines „gescheites" Theater, für das es noch anderweite Zuschüsse erhalte.

* **Paderborn**, 20. Nov. **Bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung wurden die von der Zentrumspartei aufgestellten drei Kandidaten gewählt oder wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 40 Prozent.**

---

doch ungeheuer wichtig aussehen, nicht? Aber das eine ist gewiß: den Prinzen heirate ich nicht."

„Aber Kind, er ist aus regierendem Hause und er soll doch ein sehr hübscher und liebenswürdiger junger Herr sein. Und dann das schrecklich viele Geld und dieser kolossale Grundbesitz, außer Falkenhausen noch zwei große Güter. Das mußt du dir doch überlegen," ermahnte das alte Fräulein zaghaft.

Prinzeß Lolo sah mit verträumtem Lächeln vor sich hin. „Da gibt es gar nichts zu überlegen — das weißt du doch. Soll ich meinem Herzen untreu werden um Geld und Gut? Da kennst du mich doch besser."

Fräulein von Birkhuhn seufzte steinerweichend.

„Lieber Gott — natürlich geht dein Glück über alles — obwohl — wenn du Baron Schlegell nicht kennen gelernt hättest — na ja doch, ich bin schon still. Und wenn du durchaus nicht magst, dann hilft es eben nichts. Da wollen wir uns auch gar nicht weiter drum kümmern.

Es ist ja auch ohnedies noch ein so himmelhohes Glück für dich. Wie war es doch gleich, Kindchen, was wirst du erben, wenn du den Prinzen ausschlägst? Mir geht das alles wie ein Mühlenrad im Kopf herum — es schwirren eine Unmenge Zahlen vor meinen Augen. Wie war es doch?"

Prinzeß Lolo entfaltete eilig das Schriftstück.

„Komm, laß uns nachsehen. Ich weiß gar nichts mehr, als daß es unmenschlich viel Geld war. Der gute, liebe Graf Falkenhausen! Hast du gehört, er hat gewünscht, daß ich seines Sohnes Frau werden sollte. Georg Falkenhausen war auch ein so lieber Mensch. Aber weißt du — so lieb und gut und so hübsch und lustig wie Baron Schlegell war er doch noch nicht. Oder vielleicht habe ich es damals noch nicht so verstanden. Also nun gib acht, nun lese ich dir das alles noch einmal ganz langsam vor."

Die beiden Köpfe beugten sich über die Abschrift und Prinzeß Lolo las halblaut, Wort für Wort noch einmal den ganzen Wortlaut des Testaments durch. Als sie zu Ende war, umarmte sie stürmisch das alte Fräulein.

„Birkhühnchen, jetzt fange ich erst an, mich zu freuen. Weißt du, der gute Prinz Joachim mag getrost all das andere allein besitzen — wenn ich ihn nur nicht zu heiraten brauche. Eine halbe Million gehört mir und noch für eine halbe Million Schmuck. Also bin ich plötzlich eine richtige Millionärin geworden."

„Lieber Himmel, was soll ich wohl mit diesem Gelde anfangen? Aber schön ist es doch. Denke nur — von Renate brauche ich nun nichts, gar nichts mehr, sie kann ruhig die Pension für sich allein verwenden. Ich gebe ihr auch gern etwas ab von meinem Reichtum, denn sie ist doch immerhin meine Schwester. Na, und du sollst es gut haben. Birkhühnchen — jawohl — ein Herrenleben sollst du führen, dafür laß mich jetzt sorgen. Und du bleibst immer bei mir, auch wenn — nun — du weißt, wenn er mich heimholt.

Du mußt mitkommen. Jetzt bin ich ja reich, komme nicht mehr mit leeren Händen zu ihm, bin kein bettelarmes Prinzeßchen mehr. Sage mal, kannst du dir vorstellen, wieviel Geld das ist, eine halbe Million? Ich nicht. Lieber Gott — mir ist ganz wirr im Kopf.

Birkhühnchen nickte.

„Mir auch, Kindchen. Und nun bedenke nur, wie reich du erst würdest, wenn du den Prinzen heiratetest."

Prinzeß Lolo lachte.

„Ich gönne es dem Prinzen. Er weiß sicher besser damit umzugehen als ich."

„Aber wenn er nun auch „nein" sagt? Es könnte ja sein, daß er auch sein Herz schon verschenkt hat. Dann bekämst du das Gut Neuendorf und noch viel, viel mehr Geld, denn dann soll doch alles zwischen euch geteilt werden."

Prinzeß Lolo schüttelte fast ängstlich den Kopf.

„Ich mag gar nicht mehr haben, da muß einem ja angst und bange werden. Mir ist ohnedies schon zumute, als schwebte ich in der Luft und hätte keinen Boden mehr unter den Füßen."

Sie hockten nun noch eine Weile dicht beieinander, das junge und das alte Kind. Sie übertrafen einander im Pläneschmieden und in glückselig törichten Betrachtungen. Klar wurden sie heute beide nicht im Kopfe. Sie fielen aus einer Erregung in die andere, lachten und weinten, berieten und verwarfen und fanden kein Ende. Sie vergaßen ganz, daß sie sich in Prinzeß Renates Salon befanden, der ihnen sonst geheiligter Boden sein mußte. Birkhühnchen übertraf das Prinzeßchen noch in phantastischen Träumen. Und an Unerfahrenheit wetteiferte sie mit ihr.

Ein großer Praktikus war sie nie gewesen, dies ängstliche, kleine, verhutzelte Birkhühnchen. Es war schließlich gut, daß das Hausmädchen Meta die beiden Damen durch die Mitteilung, daß die Suppe aufgetragen sei, wieder auf realen Boden herabholte.

Wie aus einem Traum erwachend, starrten sie Meta an, die wie der verkörperte Alltag in ihre gehobene Stimmung hineinpaßte.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnements

auf den Westfäl. Merkur für den Monat Dezember werden schon jetzt von der Post entgegengenommen. Bezugspreis für 1 Monat Mk. 1.17 incl. Bestellgeld. Gegen Einsendung der Postquittung Gratislieferung bis Ende Novbr.

* **Essen**, 21. Nov. Bei den **Gemeinderatswahlen der dritten** Abteilung siegte die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien.

* **Altenessen**, 21. Nov. Bei den **Gemeindewahlen** der dritten Abteilung siegten die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien, Nationalliberale und Zentrum, über die Sozialdemokratie. Die Christlichsozialen hatten Stimmenthaltung beschlossen.

* **Oberhausen**, 20. Nov. Der **städtische Fleischverkauf** von aus Holland eingeführtem Rindvieh, das wegen des Bahnanschlusses auf dem Schlachthof in Meiderich geschlachtet werden mußte, wird morgen wieder aufgenommen. Zum Verkauf haben sich zehn hiesige Metzgermeister bereit erklärt.

⊡ **Düsseldorf**, 20. Nov. Zu lebhaften Auseinandersetzungen, die auch für andere Gemeindeverwaltungen von Interesse sein dürften, kam es in der gestrigen Stadtverordnetensitzung bei der Aufnahme einer **Anleihe von 20 Millionen Mark** für die Zwecke des **städtischen Hypothekenamtes**. Allgemein herrschte in der Versammlung die Ansicht vor, daß es mit der bisherigen Behandlung der Hypothekengeschäfte nicht weiter gehen könne. Schon der Finanzdezernent, Beigeordneter Schweling, erachtete es für notwendig, daß Hypotheken mit festen Zinssätzen allmählich in Amortisationshypotheken umgewandelt werden. Fabrikbesitzer Kiehelbach stellte fest, daß die Ausgabe von amortisierbaren Hypotheken in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen sei und daß die Geschäftgebahrung der Hypothekenverwaltung mehr auf die Erzielung größerer Ueberschüsse als auf eine Gesundung des Hypothekenmarktes hinarbeite. Es müsse eine Verlangsamung der Ausgaben eintreten, die Taxen müßten etwas kritischer betrachtet werden und nur in teuren Zeiten solle man Geld geben. Der Redner stellte den Antrag, die Verwaltung möge einen Plan ausarbeiten, in welcher Weise der bisherige Hypothekenbestand so flüssig gehalten werden kann, wie es im Interesse des städtischen Hypothekenamtes erforderlich erscheint. Justizrat Cohen stellte eine Reihe von Richtlinien für die neuaufzunehmende Anleihe auf, im wesentlichen dahingehend, daß die Anleihe nur für Amortisationshypotheken und lediglich für Bauzwecke, nicht auch für fertige Häuser, verwendet wird. Von dem eigentlichen Gründungszwecke des städtischen Hypothekenamtes, der Hebung der Bautätigkeit, habe man sich sehr weit entfernt. Auch Direktor Wiedemeyer gab seine Auffassung dahin kund, daß man in Zeiten flüssigen Geldstandes Mittel verwandt habe, die besser aufgespart worden wären. Eine ungerechtfertigte Härte aber würde es sein, jetzt die bestehenden Hypotheken zur Einschränkung zu bringen. Handelskammersyndikus Dr. Breuer erwiderte, daß bei einer Kündigung oder Umwandlung einer festen Hypothek in eine Amortisationshypothek selbstredend mit aller Schonung der Beteiligten vorgegangen werde. Aber es sei Pflicht, mit den nunmehr ausgegebenen 80 Millionen Mark soviel für den Düsseldorfer Baumarkt zu leisten, wie damit zu machen sei. Kaufmann Iske regte schließlich noch an, die Hypothekenzinsen auf 4 Proz. zu ermäßigen und dementsprechend die Amortisation zu erhöhen, da bisher das Hypothekenwesen lediglich vom fiskalischen Standpunkte gehandhabt worden sei. Mit den genannten Abänderungen wurde alsdann die ganze Vorlage, wie schon berichtet, angenommen.

* **Bonn**, 21. Nov. Wie bereits gemeldet, ist gestern abend nach kurzem schweren Krankenlager der Landrat des Kreises Bonn, **Graf August v. Galen**, gestorben. Er war am 1. Oktober 1866 auf Haus Assen bei Lippborg als Sohn des Erbkämmerers Grafen Ferdinand v. Galen und dessen Gemahlin, der Reichsgräfin Elisabeth v. Spee, geboren. Von 1879—1883 besuchte er das Jesuitenkolleg in Feldkirch, von 1883—1885 das Gymnasium in Warburg und bestand dort die Reifeprüfung. Er studierte dann Rechtswissenschaft an den Universitäten Lille in Frankreich, Bonn und Kiel. Seiner Militärpflicht genügte er als Einjährig-Freiwilliger im westfälischen Kürassierregiment zu Münster 1889/90. Im Jahre 1891 bestand er die Referendarprüfung. Bis zum Jahre 1896 wirkte er an den Amtsgerichten in Coesfeld, Arnsberg, Sohrau und Frankfurt a. O. Der Staatsprüfung unterzog er sich 1896. Am 12. November 1896 vermählte er sich mit der Gräfin Levina v. Korff-Schmising. Er war bis 1899 tätig an den Regierungen in Sigmaringen und von 1899—1902 in Düsseldorf, dann war er kurze Zeit Landrat in Prüm und seit 1903 Landrat in Bonn. Graf August v. Galen war Päpstlicher Geheimkämmerer di spada e cappa. Bei dem Eucharistischen Kongreß zu Köln im August 1909 tat er als solcher Dienste bei dem päpstlichen Legaten. Wer damals den in blühender Gesundheit zur Seite des Abgesandten des Papstes einherschreitenden Edelmann sah, ahnte nicht, daß ihm nur noch eine so kurze Lebensdauer beschieden sei. Obschon ihm eine nur kurze Wirksamkeit im Landkreise Bonn beschieden war, hat der ihm anvertraute Kreis doch einen bedeutenden Aufschwung unter seiner Amtstätigkeit genommen. Er hat wesentlich zur Hebung der Landwirtschaft und der Industrie beigetragen, und förderte ganz besonders das Verkehrswesen, den Wegebau und die Verbesserung der ländlichen Bauweise. Er war Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes Bonn-Land, Mitglied des Aufsichtsrats der Köln-Bonner Kreisbahnen und der Elektrischen Bahnen der Kreise Bonn-Stadt, Bonn-Land und des Siegkreises, Mitglied des Provinziallandtages usw. Er war ein überzeugungstreuer Katholik, den er nie verleugnete. Im Vorjahr hielt er bei der vom Bezirksverband katholischer Arbeitervereine veranstalteten großen Kettelerfeier die Gedenkrede auf seinen Großonkel, den Bischof Freiherrn Wilhelm Emanuel v. Ketteler. Bei allen, hoch und niedrig, arm und reich, war er wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften sehr beliebt. Das kommt auch in den verschiedenen Nachrufen zum Ausdruck, in denen neben seinen reichen Geistesgaben und der Lauterkeit seiner Gesinnung seine Herzensgüte und sein liebenswürdiges Wesen gerühmt werden. R. i. p.

⊙ **Aus dem Oldenburgischen**, 20. Nov. Der Marinefiskus kaufte von der Stadt Rüstringen ein Areal zum Zwecke der Erbauung einer 2. Garnisonkirche, die wegen der starken Vermehrung der Garnison Wilhelmshaven nötig ist. Die Kirche ist bestimmt für die auf oldenburgischem Gebiete garnisonierenden Truppenteile. — **Die Oldenburgische Zentrumspartei** plant den Zusammenschluß der 8 oldenburgischen Zentrumsabgeordneten im oldenburgischen Landtage zu einer Zentrumsfraktion. — In Deichstücken bei Elsfleth wurde der Bahnarbeiter K. in einem Graben **tot aufgefunden**. K. muß sich in der Dunkelheit verirrt haben. — Ein Oldenburger Kellner hatte **30 Lose** der Oldenburgischen **Kochkunstausstellung** und verkaufte hiervon 1 Los an eine Dame. Hierauf fiel der 3. Hauptgewinn, während der Kellner mit den behaltenen 29 Losen leer ausging.

Vermischtes.

Die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn.

Berlin, 20. Nov. Dem Landtage ist über die vielerörterte Frage der Elektrisierung der Berliner Stadtbahn eine neue Denkschrift zugegangen. Der „Berl. Lok.-Anz." teilt aus der Vorlage einiges mit. Danach habe sich die Eisenbahnverwaltung zum elektrischen Betrieb entschlossen, da die Verwendung stärkerer Dampflokomotiven doch nur vorübergehend Abhilfe geschafft hätte. Auch die neuesten leistungsfähigsten Dampflokomotiven ließen sich weder betrieblich noch wirtschaftlich mit elektrischer Zugförderung vergleichen. Bei Dampfbetrieb könnten höchstens 32 Züge mit 19 500 Sitzplätzen stündlich in jeder Richtung gefahren werden, bei elektrischem Betrieb dagegen 40 Züge mit 24 000 Sitzplätzen. Die Jahresausgaben einschließlich Verzinsung und Abschreibung des neuen Anlagekapitals seien bei elektrischem Betrieb 5,9 Millionen Mark niedriger als bei Dampfbetrieb. Die bisherigen Ergebnisse ließen eine Tariferhöhung als unvermeidlich erscheinen, um den Fehlbetrag auszugleichen.

Berlin, 21. Nov. Bei der Revision des eigenen Depots der Diskontogesellschaft wurde heute morgen entdeckt, daß etwa **20 000 Mark in preußischen Konsols fehlten**. Verdächtig ist der Bankbeamte Heinrich Schürmann aus Oelde, Kreis Beckum. Von einer Bank in Tempelhof hat er eine halbe Stunde nach der Revision 7000 *M* abgehoben. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 *M* ausgesetzt.

Der Nobelpreis für Chemie wurde den beiden französischen Gelehrten Paul Sabatier und Viktor Grignard verliehen. Ersterer ist 1854 in Carcassonne geboren und machte hier seine ersten Studien. Gegenwärtig ist er Professor der Chemie an der Fakultät in Toulouse und hat zahlreiche Arbeiten aus dem Gebiete der allgemeinen und industriellen Chemie veröffentlicht. Er ist korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris. Diese hat ihm bereits die höchsten Auszeichnungen zuerkannt, die Preise Lacaze und Jecker in der Höhe von je 10 000 Francs. Professor Grignard ist einer der bedeutendsten jüngeren **Chemiker in Frankreich, er ist erst 41 Jahre alt**. Seine Vorstudien in der Chemie machte er an der Fakultät in Lyon, seit 1910 ist er Professor in Nancy, auch ihm ist bereits der Preis Jecker verliehen worden. Er hat sich durch seine Arbeiten über die Verbindungen des Organomagnesiums und ihre Rolle bei organischen Synthesen einen Namen gemacht. — Der **Nobelpreis für Physik** wurde dem schwedischen Oberingenieur Gustav Dahlen zuteil. Derselbe ist zurzeit Direktor bei der großen schwedischen Aktiengesellschaft Gasakkumulator. Er hat sich besonders durch Erfindungen auf dem Gebiete des Leuchtfeuerwesens verdient gemacht, namentlich die selbsttätigen Regulatoren; hierbei wird Azetylengas in Behälter eingepreßt, in denen eine poröse Masse sich befindet. Strömt dann das Gas aus dem Behälter aus, so entsteht durch das wechselweise erfolgende Anzünden und Auslöschen das Blinken des Lichts. Durch eine weitere Erfindung Dahlens, das sog. Sonnenventil, wird bewirkt, daß die Entzündung des Leuchtfeuers am Abend und das Erlöschen bei Sonnenaufgang automatisch geschieht. Ingenieur Dahlen ist der fünfte Schwede, dem der Nobelpreis zufällt. Seine letzten Vorgänger waren Prof. Gullstrand, der 1909 den Preis für Medizin erhielt, und Selma Lagerlöf, die im gleichen Jahre durch den Literaturpreis ausgezeichnet wurde.

♂ **Ueber die Sammlung Carl Roettgen** (Mittelalterliche Holzplastik, gotisches und Renaissance-Mobiliar, Kunstgewerbe), die vom 11.—13. Dezember von der Kölner Kunstauktionsfirma Lempertz (P. Hanstein u. Söhne) versteigert wird, ist soeben der reich illustrierte, wissenschaftlich bearbeitete Katalog erschienen, zu welchem Geheimrat Paul Clemen, Bonn, das Vorwort schrieb; für die Abteilung der Skulpturen besorgte der Bonner Privatdozent Dr. H. Reiners die Klassifikation und die sehr instruktiven Literaturnachweise. — Mit seinen 35 Lichtdrucktafeln und zahlreichen Textabbildungen gibt der Katalog ein gutes Bild dieser einzigartigen Sammlung, welche hinsichtlich der Skulpturen die reichhaltigste ist, die jemals auf den Markt kam, da dieser Teil 278 Nummern umfaßt. Die hervorragendsten Stücke waren 1902 auf der kunsthistorischen Ausstellung in Düsseldorf vertreten. Die Versteigerung dieser mit feinstem Verständnis zusammengetragenen Kunstschätze dürfte ein Ereignis auf dem Kunstmarkte dieses Winters werden.

Kirchliche Nachrichten.

* **Die Liebe zum hl. Vater.** Am 18. November empfing Papst Pius X. etwa 250 Pilger aus allen Ländern, Mitglieder des internationalen Priestervereins Unio apostolica, der der Papst früher selbst als Mitglied angehörte und über die er jetzt das Protektorat angenommen hatte. Nach der Verlesung einer Adresse erwiderte der hl. Vater in einer längeren, in der Ausgabe des „Osservatore Romano" vom 19. d. Mts. veröffentlichten Ansprache, die auf die Anwesenden tiefen Eindruck machte. Die „Germania" gibt eine Uebersetzung dieser Rede; danach sagte Papst Pius u. a.:

„Dann habt ihr auch sehr gut gesagt, daß das Charakteristikum der Priester der Unio apostolica, das euere Devise sein muß und auch ist, die **Liebe zum Papste**, weil sie ein weiteres Mittel ist, um uns selbst zu heiligen. Und um den Papst zu lieben, genügt es, darüber nachzudenken, wer er ist.

Der Papst ist der Hüter des Dogmas und der Moral; ihm sind die Prinzipien anvertraut, welche das Familienleben ehrenvoll gestalten, die Nationen groß und die Seelen heilig machen; er ist der Ratgeber der Fürsten und Völker; er ist das Haupt, unter dem sich niemand tyrannisiert fühlt, weil er Gott selbst vertritt; er ist der Vater im eigentlichen Sinne des Wortes, der in sich all das vereinigt, was euch liebenswert, geheiligt und göttlich sein kann. Es scheint unglaublich und ist doch schmerzlich, fuhr dann der hl. Vater mit lauter und bewegter Stimme fort, es ist doch schmerzlich, daß es Priester gibt, denen man diese Vorstellung machen muß, aber Wir sind nur zu sehr heutigentags in dieser harten, unglücklichen Lage, den Priestern sagen zu müssen: liebet den Papst!

Und wie muß man den Papst lieben? Non verbo neque lingua, sed opere et veritate. Wenn man eine Person liebt, dann sucht man sich in allem ihren Gedanken anzupassen, ihren Willen zu erfüllen, ihre Wünsche zu verstehen und das geht so weit, daß die Liebe zu Gott unser Sein umwandelt, so daß wir in ihm aufgehen. Wer liebt, gehorcht, „si quis diligit me, sermonem meum servabit".

Wenn man daher den Papst liebt, dann streitet man nicht über das, was er anordnet oder fordert, oder darüber, wie weit der Gehorsam zu gehen hat und in welchen Dingen man gehorchen muß; wenn man den Papst liebt, dann sagt man nicht, daß er nicht klar genug gesprochen habe, gleichsam, als ob er verpflichtet wäre, für das Ohr eines jeden einzelnen seinen Willen zu wiederholen; man zieht seine Anordnungen nicht in Zweifel, indem derjenige, der nicht gehorchen will, den billigen Vorwand macht, daß es nicht der Papst sei, der befehle, sondern diejenigen, die in seiner Umgebung seien; man beschneidet nicht das Gebiet, auf dem er seine Autorität ausüben kann und muß; man zieht der Autorität des Papstes nicht die Autorität anderer, auch noch so gelehrter Personen vor, die mit dem Papste nicht übereinstimmen und die, wenn sie auch gelehrt sind, doch nicht heilig sind, weil derjenige, der heilig ist, mit dem Papste nicht verschiedener Meinung sein kann.

Das ist, sagte der hl. Vater mit immer größerer Bewegung und mit tiefer Bitterkeit, das ist der Erguß eines Herzens, das durch die Haltung vieler Priester, die sich unterstehen, die Willensäußerungen und die Worte des Papstes zu diskutieren und über sie zu Gericht zu sitzen, von Schmerz erfüllt ist.

Ihr aber, meine lieben Brüder, so schloß der hl. Vater, bekennet feierlich euern Gehorsam, euere Liebe und euere Ergebenheit für den Papst. Gott möge euch in eueren heiligen Vorsätzen stützen und auch mit seinem Segen stärken. Diesen Segen rufe ich herab auf euch, auf euere Mitbrüder, euere Angehörigen und auf alle Personen, die ihr lieb habt, und an die ihr denkt, damit er für alle der Bringer jeden Trostes sei.

Kaum hatte der hl. Vater den Apostolischen Segen gespendet, als die tiefe Bewegung, welche die Anwesenden beim Anhören der erhabenen Worte des Papstes nur mit Mühe niedergehalten hatten, in einen einmütigen enthusiastischen Beifall ausbrach, womit der hl. Vater begrüßt wurde, während er dieser auserlesenen Schar von Priestern zulächelte und den Saal verließ, um in seine Privatgemächer zurückzukehren.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 21. Nov. Der Kaiser hat heute den Minister des Aeußeren Grafen Berchtold in Audienz empfangen.

Budapest, 21. Nov. Die österreichische Delegation hat nach kurzer Debatte das **Heeresbudget** angenommen. Morgen findet die Schlußsitzung statt.

London, 21. Nov. Unterhaus. Der Unionist W. Joynson Hicks wiederholte heute seine Frage, ob am Abend des 14. Oktober ein Zeppelinluftschiff über Sheerneß geflogen sei. Der Marineminister Churchill erwiderte, er habe Nachforschungen anstellen lassen und in Erfahrung gebracht, daß am Abend des 14. Oktober ungefähr um 7 Uhr ein unbekanntes Luftschiff über Sheerneß gehört sei. Man habe nahe bei Eastchurch Leuchtfeuer aufflammen sehen, doch sei das Fahrzeug dort nicht gelandet. Es seien keinerlei Merkmale vorhanden gewesen, die auf eine Nationalität des Luftfahrzeuges hätten schließen lassen.

Cherbourg, 22. Nov. (Tel.) An Bord des **Unterseebootes „Foucault"** ereignete sich ein **Unfall. 6 Mann erlitten schwere Brandwunden.**

Rio de Janeiro, 22. Nov. (Tel.) Infolge des Streikes in Sao Paulo hat die Eisenbahnverwaltung die **Verladung von Kaffee suspendiert.** Die Transporte nach Santos liegen vollständig still. Die Magazine und die Docks sind überfüllt. Der Handel erleidet große Verluste.

Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 21. Nov. Auch heute wurden Kanonenschüsse gehört, ein Beweis dafür, daß der **Artilleriekampf** und das **Bombardement durch die Flotte fortgesetzt** werden. Dem Kommandanten von Adrianopel, Schukri Pascha, soll der Titel Ghazi, d. h. der Siegreiche, verliehen worden sein.

Athen, 22. Nov. (Tel.) **Von Saloniki** kommende griechische Transportschiffe brachten **4000 türkische Gefangene** nach dem Piräus. Ein anderes, von Thasos kommendes Schiff, brachte 35 türkische Gefangene von dieser Insel.

*

Nach der Einnahme Monastirs.

Belgrad, 22. Nov. **Nach der Schlacht bei Monastir** flüchtete ein großer Teil der türkischen Truppen unter Preisgabe der Waffen und der Munition **ins Gebirge**. Es heißt, daß auch der Oberkommandierende **Dschavid Pascha**, sich mit seinem Stabe unter den Geflüchteten befindet. Viele Türken, die im Gebirge keine Zuflucht finden konnten, sind nach Monastir zurückgekehrt und haben sich ergeben. Bisher wurden **5000 Türken gefangen** genommen. 12 000 **Verwundete** wurden auf dem Schlachtfelde gefunden. Die serbischen Truppen haben die **Verfolgung des Feindes** energisch aufgenommen.

*

Die Cholera.

Konstantinopel, 22. Nov. (Tel.) Amtlich wurden gestern 46 Cholerafälle gemeldet, von denen 17 tödlich verliefen.

Luftschiffahrt.

Der Streit um den Wanner Flugplatz.

Wanne, 20. Nov. Gestern nachmittag fand hier in der Kaiserhalle unter dem Vorsitz des Beigeordneten Weiberg eine Sitzung des Aufsichtsrats der Rheinisch-Westfälischen Flug- und Sportplatz G. m. b. H. statt. Die „Gels. Ztg." berichtet hierüber: Es wurde mitgeteilt, daß am 18. November in Berlin Termin anstand in Sachen des Antrags der Gesellschaft auf Wandlung des Kaufvertrages des Parsevalluftschiffes „Charlotte" zwecks Rückgabe an die Lieferantin. Drei im Auftrage der beiden Parteien gerichtlich bestellte Sachverständige gaben in diesem Termin ein Gutachten ab dahingehend, daß das Luftschiff „Charlotte" den vereinbarten Bedingungen nicht entspreche. Es bestehe also begründete Aussicht, daß das Luftschiff zurückgenommen werde. Weiter wurde mitgeteilt, daß am 14. November in Gelsenkirchen Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Flugplatzgesellschaften des Industriegebiets stattgefunden haben, an denen u. a. die Herren Direktor Colsmann, Landrat v. Eynern-Essen, Oberbürgermeister Machens-Gelsenkirchen, Erster Bürgermeister Dr. Büren-Herne, Beigeordneter Weiberg-Wanne und Dr. Niemeyer-Essen teilnahmen. Die Frage betreffs einer von beiden Gesellschaften gemeinsam auf dem Flugplatz Wanne-Herten zu errichtenden Doppelluftschiffhalle zur Unterbringung von Zeppelin-Luftschiffen wurde erörtert. Ein Beschluß wurde in dieser Sache jedoch nicht gefaßt. Die Besprechung soll ergeben haben, daß von einem Zusammengehen oder einer Einigung der beiden Flugplätze nach der in Gelsenkirchen getätigten Aussprache keine Rede mehr sein könne und daß weitere Verhandlungen vollständig zwecklos seien. Die Rheinisch-Westfälische Flug- u. Sportplatz-Gesellschaft Wanne-Herten will jetzt mit allen Mitteln daran arbeiten, das Wanner Flugplatzunternehmen rentabel zu gestalten. Wenn, wie man mit Bestimmtheit annehmen könne, die Rückgabe des Luftschiffes „Charlotte" entschieden sei, werde die Veehluftschiffgesellschaft-München in der Halle ein Veehluftschiff stationieren. Auch bestehe begründete Aussicht, daß in absehbarer Zeit der Militärfiskus und das Reichsmarineamt sich des Flugplatzes Wanne-Herten für ihre Zwecke bedienen würden.

Tödliche Fliegerunfälle.

Reims, 21. Nov. (Tel.) Der **Flieger Frey** ist bei einem Fluge mit einem Eindecker **tödlich abgestürzt.**

Etampes, 21. Nov. Der Unteroffizierflieger Laurent ist aus einer Höhe von 100 Metern **abgestürzt**. Sein Begleiter wurde leicht verletzt. Laurent erlag seinen Verletzungen bald darauf.

Handels-Nachrichten.

* **Vom englischen Textilmarkt** wird gemeldet, daß der Verlauf der Wollmärkte in der letzten Woche ein verhältnismäßig ruhiger war; erst in den allerletzten Tagen machte sich größere Kauflust für bestimmte Sorten Cheviotwollen geltend. Trotz der verhältnismäßig geringfügigen Umsätze blieb aber der Grundton der Märkte entschieden fest, und auch für Kammzüge, Kämmlinge und Wollabfälle wurden von den Verkäufern recht hohe Preise verlangt, welche auch von den Käufern bewilligt wurden. Die Zahl der neu eingegangenen Aufträge in wollenen Garnen war nicht sehr bedeutend; da aber die Spinner ohne Ausnahme sowohl für Strickgarne wir für Webgarne auf lange Zeit hinaus beschäftigt sind, so hat diese Zurückhaltung irgendwelchen nachteiligen Einfluß auf die Preisgestaltung nicht ausgeübt. Bei neuen Aufträgen fordern die Verkäufer höhere Preise, die auch von den Käufern bewilligt werden müssen. Das Exportgeschäft in wollenen und halbwollenen Webwaren aller Arten nach dem Kontinent war nicht von großer Bedeutung. Auch im inländischen Verkehr hat sich die Lage eher ruhiger gestaltet, dagegen bleibt der Absatz nach den Kolonien recht befriedigend. Auch in Wirkwaren konnten für die Ausfuhr ziemlich große Orders gebucht werden. Die Fabrikanten dieses Artikels haben sich in der letzten Woche wiederum genötigt geeshen ihre Preise in die Höhe zu setzen. — Sehr bedeutende Aufträge sind wiederum in baumwollenen Garnen erteilt worden. Die Spinner sind nunmehr auf sehr lange Zeit hinaus voll beschäftigt, und ebenso haben die Weber sehr gute Aufträge in Händen. — Die Situation in der Jute-Industrie bleibt nach jeder Richtung hin befriedigend; die Preise haben entsprechend den Erhöhungen auf dem Rohstoffmarkt weitere Steigerungen erfahren. — Bei außerordentlich lebhafter Nachfrage nach Leinengarnen waren die Spinner in der Lage, bessere Preise durchsetzen zu können. Die Aussichten in der Leinen-Industrie sind nach wie vor sehr günstig.

* **Internationaler Baumwollkongreß in Aegypten.** In der Schlußsitzung unter dem Präsidenten Sir Charles Macara-Manchester hielt Abaza Bey, der Direktor der „Khedivial Agricultural Society", einen Vortrag über die „Vermischung von Baumwollsamen", dem eine lebhafte Diskussion folgte, an der sich Clauß-Flöha, Caspar Jenny-Zürich, W. Howarth, T. Charnock und F. Tomlinson (England) sowie Chichorius (Oesterreich) beteiligten. Zu der Angelegenheit wurde folgender Beschluß gefaßt: Allen Mitgliedern des Verbandes, welche ägyptische Baumwolle verarbeiten, soll jährlich ein Fragebogen zugeschickt werden, womit sie um Angaben des verbrauchten Quantums einer jeden Art ägyptischer Baumwolle und um eine Meinungsäußerung betreffs der Typen, welche in der Zukunft am geeignetsten für ihre Zwecke sind, gebeten werden. Das internationale Komitee richtet ferner die Aufmerksamkeit aller einschlägigen Regierungs-Abteilungen und der Pflanzer Aegyptens darauf, daß die Stärke und die Gleichmäßigkeit der Farbe des alten Afifi-Typs als Grundbedingungen in jeder neuen Rasse vorhanden sein müssen. — Wenn auch die Meinungsäußerung der verschiedenen Spinner, welche in der Konferenz anwesend waren, eine Richtschnur für die Pflanzer Aegyptens bezüglich der mit Vorliebe gewünschten Qualität war, so hielt man es doch für angebracht, die Umfrage bei allen Spinnern jährlich zu unternehmen.

Essener Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 21. November.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1425	1500	Heinrich	5200	5350
Blankenburg	2100	2300	Helene u. Amalie	—	19 200
Carolineb. Holzw	—	3075	Joh. Deimelsberg	6575	6750
Carolus Magnus	—	7000	Kaiser Friedrich	—	—
Constantin d. Gr.	48 000	50 000	Königin Elisab.	28 300	29 500
Ver. Deutschland	—	—	König Ludwig	30 700	32 300
Dorstfeld	11 900	12 400	Langenbrahm	20 500	21 200
Eintracht	—	—	Lothringen	29 600	30 500
Ewald	47 000	48 500	Mont Cenis	19 400	19 600
Fr. Vogel Unverh.	—	—	Rudolf b. Const.	475	525
Friedrich d. Gr.	—	29 000	Schürb. u. Charl.	1900	1910
Fr. Morgensonne	—	11 500	Ver. Trappe	—	—
Germania	—	—	Tremonia	—	—
Gottessegen	2525	2650	Unser Fritz	—	22 500
Graf Bismarck	—	—	Victor	—	—
Graf Schwerin	13 250	13 500	Victoria	—	800
Kali			**Kali**		
Alexanderhall	9300	9800	Hegwigsburg	—	—
Beienrode	6300	6800	Hercynia	—	—
Bernhardshall	—	—	Hohenfels	6550	7000
Burbach	13 400	14 200	Hohenzollern	6500	6750
Carlsfund	6275	6550	Johannashall	4600	5050
Desdemona	—	—	Kaiseroda	9200	9700
Glückauf b. Sond.	20 000	22 300	Neustassfurt	—	—
HansaSilberberg	—	—	Wilhelmshall	9000	—

Im freien Verkehr ermittelte Kurse.

Adler b. Kupferdreh	4475	4550	Graf Beust	—	—
			Hermann I—III	4250	4400
Anneliese	1300	1450	Oespel	2250	2350
Brassert	—	11 500	Trier I—III	6600	6700
Die Lippe	—	—	Westfalen		
Dorsten	—	—	(10 000 t.)	900	950

* **Neuss**, 21. Nov. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller. Rüböl, 100 kg (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. 68,00 M, beim Kauf von 100 Ztr. aber 68,50 M, mit Faß 3,00 M die 100 kg mehr. Gereinigtes Oel 3,00 M teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10 000 kg 121,00 M die 1000 kg.

* **Neuss**, 21. Nov. Produktenbörse. Weizen Ia. 20,70, do. IIa. 19,70. Roggen Ia. 18,30, IIa. 17,80. Hafer Ia. 21,30, IIa. 20,30, neuer 19,30 M per 100 kg. Kartoffeln 2,20 bis 2,70 M. Heu 3,50—4,00, Luzerner Heu 4,50—5,00 M für 50 kg. Krummstroh 13,00, Breitdruschstroh 15,00 M für 500 kg. Kleie 6,20 M für 50 kg.

* **Köln**, 21. Nov. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 10,00 bis 10,50 M, Wiesenheu neues 7,00—7,50 M, Roggen Breitdruschstroh 4,00—4,40 M, Krumm- und Preßstroh 3,20—3,60 M die 200 kg.

* **Hamburg**, 21. Nov. Weizen, mecklenburger und ostholsteiner. 190—204, ruhig. Roggen, mecklenburger Alt .umärker, 170,00—179,00, ruhig, russischer, 9 Pud 10,15 vorrätig 136,00, ruhig. Hafer, Holsteiner u. Mecklenburger, 174—197, ruhig. Futtergerste, südruss., 58,59 Kil., fällig 134,50, Nov. 135,00, Nov.-Dez. 135,25, flau. Mais, La Plata, cif. Nov.-Dez. 109,00. ruhig.

Hamburg, 21. Nov. Salpeter. 11,05, Febr.-März 11,42½, Mai 10,97½. ruhig.

* **Antwerpen**, 21. Nov. Chilisalpeter. 27,70, Febr.-März 28,10.

* **London**, 21. Nov. Ammoniak schwefels. grau 24% prompt 14 Pfd.

Ergänzungstabelle zur Berliner Börse.

Preussische Pfandbriefe.

	18. 11.	21. 11.		18. 11.	21. 11.
Berl. Pfandbr. 5	116,75	116,75	Landsch. Zentr. 3½	87,10	87,10
do. do. 4½	104,90	105,10	do. do. 3	77,90	77,90
do. do. 4	103,30	103,30	Sächsische 4	101,25	101,00
do. do. 3½	97,50	98,10	do. 3½	87,80	87,25
do. neue 4	97,50	97,50	do. 3	78,20	78,20
do. do. 3½	89,20	89,10	Westf. Land 4	97,00	96,75
do. do. 3	81,50	81,40	do. do. 3½	87,80	87,80
Landsch. Zentral 4	96,60	96,50			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Berl. Hyp. Pfdbr.-B. 3½%	86,80	86,80	Pr. Ctr.-Bdkr. 1890	96,20	96,10
do. I, II unk. 14	96,00	96,00	do. 1899, 1901	96,00	96,00
do. 4% III, IV uk. 15	96,00	96,00	do. 1903 unk. 1912	96,00	96,00
do. 3½% I unk. 16	90,25	90,25	do. 1906 unk. 1916	96,00	96,10
Dt. Hyp.-B. IV-VI	—	—	do. Kom.-Obl. 1901	98,10	98,10
do. VII, X, XI, XII	96,00	96,00	do. do. 87, 91, 96	87,40	87,50
do. XIII unk. 1913	90,25	90,25	Pr. Hyp.-A.-B. 4%	95,00	95,00
do. Kom.-O. u. 1913	88,75	88,75	do. do. 3½	86,50	86,50
Goth. Grundkr. II	116,50	116,40	Pr. Hyp.-V.-Z. 4%	97,10	97,60
do. V, VIII	87,75	87,75	do. 3½%	91,60	91,60
do. VI, VII	96,00	96,00	Pr. Pfandbr.-Bank Hyp.-Pfbr.		
do. IX, IXa	96,00	96,00	4% unk. 1912	96,00	96,00
do. X, XII uk. 13 14	96,00	96,00	4% „ 1914	96,00	96,25
do. XIII 1915	97,20	97,10	4% „ 1917	97,50	97,50
do. XIV, XIVa	97,20	97,00	4% „ 1919	97,40	97,40
Hamb. Hyp. 4 u. 13	96,50	96,50	4% „ 1920	97,75	97,60
do. 3½ unk. 13	87,50	87,50	4% „ 1922	98,50	98,50
Hann. Bodkrd. II	87,75	87,75	3½% „ 1912	90,10	90,00
do. IX, X unk. 13	96,50	96,50	3½% „ 1914	90,25	90,25
do. I	90,75	90,75	3½% „ 1912	87,00	87,00
do. III, VIII	96,50	96,50	do. Kom.-Obl.		
Meining. Hyp.-Bnk.			4% unk. 1920	98,50	98,40
II, VI, VII	96,40	96,40	4% „ 1921	99,10	99,00
do. VIII unk. 1914	96,50	96,50	Rh.-Westf. Bodkr.		
do. XIII 4 1918	97,10	97,10	I, II, V, VII, VIIa	96,00	96,00
do. Präm.-Pfdbrf.	138,90	139,90	do. IX unk. 1912	96,00	96,00
Mitteld. Bdkr. 3½	87,25	87,25	do. X unk. 1915	96,25	96,25
Nordd. Grdkr. III	95,50	95,25	do. XI unk. 1918	97,00	97,00
do. VI, X, XI	95,00	95,00	do. II, IV, VI	87,75	87,50
do. 3½, VII IX	87,00	87,00	Westd. Bodenkr.		
Pr. Bodkr.-Pfdbr.			I, II, V, VI	96,10	96,00
XIII, XIV, XVII-XIX	96,10	96,00	do. III, IV	87,60	87,60
do. XXI unk. 1913	96,25	96,20			

Ausländische Fonds.

Argent. Anl. 1887	—	—	Buen. Air. Pr. 10	88,75	89,10
do. äuß. 88 1000 £	—	—	Oest. Gold 1000 fl.	92,25	92,30
do. 500 £	—	—	do. Kronen-R.	85,50	85,40
do. 100 £	97,10	96,90	Port. unif. III 02	65,25	65,30

Industrie-Aktien.

Schwabenbräu	149,50	149,50	Kaliwerk Aschersl.	163,00	161,00
Alsen Portl.-Cem.	229,00	228,50	Marienhütte Kotzn.	118,00	118,50
Düsseld. Waggon	258,25	258,25	Riebeck. Montanw.	187,50	183,75
do. Maschinenb.	108,80	108,80	Teutonia Misburg	135,25	134,50
Elberfelder Papier	72,80	71,75	Vogt & Wolf	223,50	223,25
Gasmotor Deutz	129,00	127,75			

Bank-Aktien.

Elberfelder Bankv.	103,25	103,50	Petersburg. Intern. Hand.-Bank	205,50	205,00
Hannoversche Bk.	138,75	139,50	Rheinische Bank	105,10	105,00
Mittelrhein. Bank	107,10	107,10	Westf.-Lipp. V.-Bk.	100,00	100,00
Old. Spar- u. Leihb.	179,10	179,10			

Bank-Diskonte.

Berlin (14. 11. 12)	6	Lissabon	6
Berlin (Lomb.) (24. 10. 12)	7	London (17. 10. 12)	5
Privatdiskont	5⁵/₈	Madrid	4½
Amsterdam (30. 9. 11)	4	Paris	4
Brüssel (16. 10. 12)	5	Petersb. Warsch. (29. 10. 12)	5½
Christiania (29. 9. 11)	5½	Schweiz (12. 9. 12)	4½
Ital. Plätze	6	Stockholm (14. 11. 12)	5½
Kopenhagen (15. 11. 12)	5½	Wien	6

Amerikanische Warenkurse.

* **New-York**, 21. Nov. Schlußpreise.

		20.	21.			20.	21.
Weizen	Dez.	92¾	92¼	Baumwolle	Nov.	11,93	12,15
„	Mai	96⅞	97	„	Dez.	12,05	12,19
„	Juli	—	—	„	Jan.	12,12	12,22
„	Sept.	—	—	„	Febr.	12,16	12,20
Mais	Dez.	—	—	„	März	12,22	12,22
„	Mai	—	—	„	Mai	12,22	12,20
„	Juli	—	—	„	Juni	12,22	12,19
„	Sept.	—	—	„	Juli	12,21	12,18

Weizen fest. Mais stetig. Baumwolle willig.

* **Chicago**, 21. Nov. Schlußpreise.

		20.	21.			20.	21.
Weizen	Dez.	85	84⅝	Hafer	Dez.	31½	30⅞
„	Mai	90⅜	90¼	„	Mai	32⅛	32⅛
„	Juli	87¾	87⅝	Schmalz	Nov.	11,35	11,32
„	Sept.	—	—	„	Dez.	11,17	11,12
Mais	Nov.	—	—	„	Jan.	10,90	10,82
„	Dez.	47⅞	47⅞	Schweinefl.	Nov.	17,00	—,—
„	Mai	47⅝	47½	„	Jan.	19,45	18,95
„	Juli	48⅜	48⅜	„	Mai	18,60	18,37

Weizen fest. Mais stetig. Hafer stetig. Fettwaren stetig.

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 21. November, 9½ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsstation.	Barometerstand auf 0° Meeresniveau und Schwere in 45° Breite	Windrichtung. Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	769,4	NNW 5	wolkig	7	6	Nachts Ndrschl.
Hamburg	766,7	WNW 3	Dunst	6	6	anhalt. Ndrschl.
Aachen	762,7	W 3	bedeckt	4	4	Schauer
Hannover	767,8	W 2	Regen	4	8	Schauer
Berlin	765,8	W 2	bedeckt	4	3	anhalt. Ndrschl.
Metz	763,0	NW 4	halb bed.	5	2	Nachts Ndrschl.
München	761,6	SW 4	Regen	2	2	Nachts Ndrschl.
Scilli	770,6	WNW 1	bedeckt	11	—	Schauer
Aberdeen	762,7	W 1	bedeckt	7	0	anhalt. Ndrschl.
Paris	765,5	NNO 4	bedeckt	9	2	—
Skagen	767,0	NO 2	bedeckt	3	0	—
Kopenhagen	755,5	N 2	Dunst	2	2	—
Haparanda	759,5	N 2	halb bed.	—11	0	—
Petersburg	750,6	O 1	Schnee	—3	4	—
Wien	763,0	SW 4	bedeckt	5	0	Schauer
Rom	762,6	N 1	heiter	3	0	—
Brindisi	761,1	NW 4	wolkig	11	0	—
Helsingfors	750,9	N 3	Schnee	—3	6	—
Zürich	764,0	W 4	Regen	3	4	—

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

23. Nov.: Vorwiegend wolkig bis trüb, windig, mild, Regen, Abend etwas kälter, böig, abwechselnd heiter und wolkig. Niederschläge in Schauern.

24. Nov.: Zeitweise heiter, vielfach wolkig, etwas Niederschläge, früh etwas kälter, Tag ziemlich milde.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 22 November morgens 7½ Uhr: + 6,0° C.
Am 21. November betrug das Maximum + 8,9° C,
das Minimum + 4,0° C.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Warnecke, für den Anzeigen- und Reklameteil: Nicola Hoegen, beide in Münster.

Wundervolle Seidenstoffe

in neuesten Geweben jeder Art, Stickerei-Roben etc. porto- und zollfrei direkt an Private. Muster und Kataloge umgehend franko. 6903

Seidenstoff-Versand

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl.

Zürich (Schweiz D. 50).

Gegründet 1889



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute früh 5¼ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

Heinrich Hettlage

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im Alter von 56½ Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Hettlage geb. Stockmann.

Mettingen, Greifenhagen, Bielefeld, Telgte, Münster, den 21. November 1912.

Die Leiche wird von Greifenhagen nach Mettingen überführt; die Beerdigung findet am Montag, den 25. d. M., vormittags 9½ Uhr, vom Krankenhause aus statt; gleich darauf das Seelenamt.

Große Versteigerung.

Am Montag, den 25. November, vormittags 9½ Uhr anfangend u. nachmittags 3 Uhr fortsetzend, sodann Dienstag, den 26. November morgens 9½ Uhr beginnend, werde ich im freiwilligen Auftrage aus einer Konkursmasse im Saale des Restaurateurs Carl Bigalke hier, Aegidiistraße Nr. 30

einen Posten Manufakturwaren, als Buxkins, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Knöpfe, Schlipse, Futterstoffe 2c., ferner: 1 Real, Garderobenständer, Fliegenschrank, Barometer, Bowle, Opernglas und sonstige Mobilien

öffentlich meistbietend verkaufen. Die Waren sind neu, die Mobilien gebraucht und können dieselben 1½ Stunden vorher besichtigt werden. Für Wiederverkäufer und Schneidermeister günstige Gelegenheit zum Einkaufen. Die Mobilien werden zuerst versteigert. 8234

Paul Vennemann,
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator,
Krummestraße 23. — Fernsprecher Nr. 43.

Karlsruher
Lebensversicherung a. G.
empfiehlt ihre Policen als
Weihnachts-Geschenk
Herbst 1912
Versicherungs-Bestand 770 Millionen Mark.
Bezirksbeamter in Münster: Ludwig Knaff, Marienthalstrasse 42, Tel. 1780.
General-Agent in Münster: **E. Vendel,**
Ludgeristrasse 12. Tel. 1540.
Vertreter in Münster: Heinr. Föllen, Hammerstrasse 14. Tel. 2151. 8285

Krippen-Darstellungen

für Kirchen, Klöster und Privathäuser in allen Größen und Preislagen.

Einzel-Figuren und Ersatzstücke.

Besichtigung ohne Verbindlichkeit. Prompter Versand nach auswärts.

Altersteinweg. E. Schütte, Michaelisplatz.
Fernruf 2112. 8105

Theodor Cloer, Münster i. W.
Spezial-Abteilung für
Leinen und Wäsche.
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Mass.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität.
Übernahme v. Braut-, Pensions- u. Kinder-Aussteuern.
Preislisten und Auswahlsendungen zu Diensten.

Kur- u. Wasserheilanstalt „Godesberg" a. Rh.
für Nervöse u. Erholungsbedürftige
Das ganze Jahr geöffnet.
Aerztl. Leitung: **Dr. med. Staehly.** 1025 Kaufmänn. Leitung: **Direktor Butin.**

3192

Geolin
putzt am besten alle Metalle
Chem. Fabr. Düsseldorf, Akt.-Ges.

Die nach unserem neuesten System angelegte
Warmluft-Zentralheizung
ist anerkannt eine gesunde, vorzügliche und dabei billige Heizung für das
Einfamilienhaus.
Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.
Luftheizungswerke W. Prykosch, Ingenieur, G. m. b. H., Essen-Ruhr.

Hausfrauen A-B-C.



Erstklassige

Fabrikate von unerreichter Feinheit und Güte sind die millionenfach gebrauchten altbewährten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare **Pflanzenbutter**-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Mütter-Verein Herz-Jesu.

✝

Frau **Louise Müller** (Schillerstr. 64) ist gestorben, Seelenamt Samstag ½9, Beerdigung 9 Uhr.

Alle Mitglieder werden freundlichst eingeladen.

8230 **Auling,** Pfarrer.

Die Fabrik
feuerfester Produkte
Rudolf König zu Annen i. W.,
liefert **feuerfeste Steine** zu allen Feuerungsanlagen. 2

Amsterdamer Standuhr,
Prachtexemplar,
Mark 885.— **verkauft**
C. Möllenbeck, Bocholt i. W.
8240

Oeffentlicher Verkauf!

Wegen **Sterbefall** werde ich die **Hausbesitzung:**

Loerstraße Nr. 29|30

am Dienstag, den **26. November,** nachmittags **4 Uhr,** auf dem **Kontor** der **Fa. Becker & Bollmann,** Hagedornstraße Nr. 20 I., öffentlich zum **Verkauf** durch das Meistgebot aussetzen. — In dem Hause wird seit langen Jahren **Schänkwirtschaft und Höckerei** betrieben, auch sind in dem Hause stets mehrere **möblierte Zimmer** vermietet worden. Die **Zimmereinrichtungen** können käuflich **übernommen** werden.

Wegen der **günstigen Verkehrslage** eignet sich das Haus auch für **Handwerker,** welche **Ladengeschäft** einrichten wollen. 8239

Heinrich Becker,
i. Fa.: **Becker & Bollmann,**
beeidigt. u. öffentl. angest. Auktionator, Münster i. W., Hagedornstr. Nr. 20 I.

Eingeführte Vertreter für erstklassige
Cigarrenfabrik gesucht.
Angebote unter **N. Z. 1480** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**

Erbteilungshalber
ist das gut verzinsliche
Zwei-Familienhaus
Josefstraße 1,
nebst Garten, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Ausk. erteilt
Rechtsanwalt Koch,
Salzstraße 57. 8218

Beratungsstelle
für
Alkoholkranke.
Sprechstunden
jeden Montag von 5—7 Uhr nachmittags
Kaffeestube Domplatz.

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königlich Preußische) Klassenlotterie

5. Klasse 11. Ziehungstag 21. November 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

161 220 84 85 758 **1**031 194 208 33 (1000) 404 (3000) 658 903 90 **2**037 111 253 399 457 535 (1000) 723 **3**154 266 381 447 559 686 890 906 13 26 **4**050 60 230 81 464 78 83 708 (500) 16 887 917 75 **5**005 140 413 (1000) 15 49 731 93 904 41 **6**032 (500) 129 (3000) 56 234 377 549 754 57 73 80 828 938 **7**608 (3000) 10 (1000) 27 79 87 105 (500) 12 (500) 295 321 417 46 723 (3000) 964 **8**090 (1000) 140 282 98 357 88 483 502 864 988 89 **9**003 116 263 306 15 461 72 78 500 (500) 45 (1000) 91 691 (1000) 763 68 901

10124 269 330 727 823 38 **11**171 94 234 69 65 303 69 533 601 806 983 (1000) 09 **12**007 26 76 (3000) 440 58 616 604 34 (500) 41 862 79 999 **13**148 208 (3000) 363 67 491 600 685 960 (1000) 72 **14**008 38 567 (500) 602 44 47 765 **15**036 52 471 832 81 **16**153 213 (1000) 17 836 609 986 **17**005 81 111 43 305 71 498 535 76 757 952 **18**016 47 (3000) 266 380 474 546 701 34 829 **19**005 116 218 25 69 471 77 78 610 19 771 651 **20**018 395 491 835 925 **21**106 37 94 249 341 543 649 **22**137 76 327 41 62 834 86 91 96 **23**114 28 616 865 **24**000 168 364 84 648 744 865 (3000) 982 **25**056 71 183 211 417 77 543 (500) 822 749 **26**148 217 337 39 702 79 **27**398 448 54 512 (500) 34 800 **28**003 30 49 166 326 525 36 (1000) 66 99 541 712 **29**056 70 141 324 431 642 (500) 70 726 875 928 90

30069 260 82 449 52 534 877 80 946 89 (1000) **31**000 114 24 60 (1000) 433 81 87 571 99 731 808 52 82 993 **32**277 462 64 595 791 852 **33**072 269 458 61 627 615 53 804 (500) 91 956 74 **34**245 320 431 90 562 681 703 35 666 998 **35**027 49 177 246 54 79 302 486 558 (1000) 625 716 **36**012 50 (1000) 68 393 406 69 575 704 99 823 65 76 960 78 **37**098 690 705 **38**042 109 227 75 422 58 (1000) 563 (500) 654 82 802 30 56 988 **39**045 225 518 628 49 741 867 (1000)

40097 295 339 460 621 718 823 53 971 **41**022 26 170 281 93 (500) 373 405 609 841 45 63 98 999 **42**098 147 92 221 336 76 91 414 44 48 552 619 35 48 93 **43**332 608 702 22 70 (1000) 79 884 89 908 **44**038 286 342 82 489 688 (1000) 767 **45**016 376 426 28 49 (500) 56 (1000) 67 504 18 19 (1000) 98 600 69 96 (500) 734 94 856 **46**251 408 (500) 792 845 66 **47**041 60 90 111 284 487 646 820 46 92 **48**021 53 262 78 309 54 76 401 (1000) 597 622 86 799 820 **49**091 196 277 616 839

50036 118 435 912 **51**001 255 313 420 (600) 29 506 39 83 616 66 899 901 23 **52**030 176 240 383 689 719 68 **53**098 99 240 722 994 **54**116 216 339 434 618 44 667 77 (500) 84 762 864 74 958 87 (3000) **55**073 95 437 51 60 794 902 **56**021 91 173 86 (500) 280 304 (500) 10 534 712 845 72 916 29 94 **57**349 93 568 72 80 632 98 (500) 789 **58**319 62 498 574 666 801 44 **59**032 87 109 277 78 92 343 62 (1000) 76 450 (500) 66 665 865

60044 (500) 173 202 (500) 400 522 54 616 **61**020 140 271 (500) 95 436 605 33 (1000) 98 (10 000) 707 892 **62**238 326 54 406 91 92 (1000) 672 696 786 824 81 86 **63**568 734 70 896 943 58 **64**230 33 84 391 406 (3000) 37 78 828 659 795 865 **65**199 (500) 333 484 726 61 **66**186 309 409 19 64 532 617 743 910 66 **67**009 174 (500) 228 82 467 518 62 615 (500) **68**110 46 428 48 98 615 (500) 804 (1000) 39 (3000) **69**001 7 20 30 31 180 349 519 82 93 736 881 995

70039 92 240 582 608 723 44 (1000) 809 18 963 **71**012 48 129 (500) 64 225 66 448 86 541 920 67 **72**006 (3000) 189 628 56 (500) 76 (1000) 92 761 (1000) 940 **73**193 225 371 461 771 83 889 (500) 988 **74**124 32 406 689 719 861 **75**309 415 30 (3000) 650 57 (500) 786 834 37 965 **76**061 165 (500) 205 446 524 649 76 (500) 732 87 824 66 **77**015 116 42 49 (3000) 66 94 576 602 719 61 (500) 955 **78**180 355 402 804 35 (500) **79**161 372 413 515 666 786 925

80321 50 (500) 85 403 612 62 787 995 **81**115 79 225 475 521 753 88 850 972 93 **82**113 381 448 502 69 92 (1000) 649 794 928 (1000) **83**182 213 (500) 349 411 576 605 44 (500) 710 813 940 **84**094 159 318 36 615 (500) 31 762 **85**101 29 86 (1000) 266 313 48 90 414 60 62 535 48 71 (500) 776 904 11 35 **86**021 42 142 86 209 365 63 744 67 875 953 **87**011 30 226 48 50 359 62 72 (1000) 526 622 23 31 93 (500) 719 23 916 **88**005 97 113 71 77 300 425 65 713 17 66 852 (1000) 906 **89**161 (500) 608 22 602 89 710 973

90022 132 74 208 66 323 61 67 441 660 659 872 (1000) 958 **91**082 221 51 65 306 48 49 528 33 (500) 603 776 79 819 903 77 **92**022 97 124 67 71 90 264 380 647 606 (500) 914 **93**017 481 617 99 793 808 963 72 **94**130 (1000) 35 (500) 222 308 496 543 68 861 82 **95**102 29 49 241 366 79 471 681 715 872 917 **96**231 304 72 473 560 765 848 944 **97**016 225 76 (500) 609 55 832 64 **98**221 32 (500) 65 71 83 416 587 89 679 882 932 **99**118 287 377 530 949 97

100061 169 204 31 95 607 85 **101**280 431 33 99 603 33 37 55 609 707 (500) 30 (3000) 61 827 930 93 **102**132 (500) 85 323 449 571 (500) 605 24 860 934 53 **103**013 42 197 434 614 78 812 17 31 57 964 82 **104**202 306 434 537 51 632 917 94 **105**250 96 336 84 493 620 747 79 906 8 **106**153 75 238 376 (500) 73 75 501 99 617 22 708 946 **107**026 50 219 58 66 71 689 **108**004 11 184 233 603 34 65 965 **109**018 81 93 288 (3000) 673 89 750 57 810 921 (500)

110027 29 69 (1000) 85 141 56 81 83 295 364 467 537 72 619 63 82 718 81 814 919 60 **111**017 76 221 362 423 (500) 627 743 51 90 98 936 **112**086 129 91 393 (1000) 681 768 872 952 **113**377 646 690 739 66 825 **114**361 664 714 16 822 945 **115**223 415 760 869 **116**069 284 336 677 749 963 **117**091 136 618 818 86 657 85 682 (500) 718 46 906 96 **118**048 80 146 277 382 472 506 (3000) 20 63 631 738 (500) 77 818 36 76 (1000) 81 946 **119**016 77 114 51 202 433 (1000) 78 89 (5000) 694 739

120004 (500) 266 387 467 514 (500) 38 55 721 83 98 933 73 79 **121**054 340 (1000) 46 430 (3000) 608 14 81 965 (500) 87 **122**326 524 782 **123**544 602 752 (1000) 802 (500) 26 **124**011 486 552 70 675 767 818 974 87 **125**237 76 311 410 (1000) 535 638 76 729 **126**221 31 83 334 (1000) 412 533 700 69 77 851 (1000) 941 **127**216 (1000) 343 457 84 564 749 69 889 994 **128**206 57 95 479 80 821 902 **129**092 122 274 402 27 843 51 79 82 967 75

130122 401 86 548 680 723 47 69 879 943 45 76 **131**172 219 45 60 315 404 602 81 877 937 15 **132**038 125 93 264 307 15 (500) 51 623 08 93 955 78 **133**206 335 641 49 683 760 802 990 **134**037 41 307 (500) 487 507 63 (1000) 97 886 **135**151 259 64 406 606 601 **136**019 248 49 314 26 82 481 546 675 **137**087 151 382 **138**173 210 38 303 561 65 718 973 (3000) **139**089 94 163 203 67 338 506 608 41 961 54 93

140031 (1000) 106 97 216 75 634 (500) 62 88 776 835 910 79 **141**153 99 264 90 358 416 28 69 508 76 673 (1000) 786 847 85 960 **142**000 123 305 68 687 889 967 **143**104 50 320 22 32 71 421 63 570 745 60 970 **144**030 (5000) 47 106 299 328 520 927 49 **145**069 137 210 99 371 (500) 74 90 458 509 (500) 621 23 46 724 32 33 **146**151 600 35 63 693 99 752 (500) 86 921 **147**036 163 222 564 818 (3000) 84 **148**000 96 187 365 412 83 518 40 66 796 883 (1000) 982 **149**244 63 441 59 600 78 86 969

150180 241 80 482 570 (1000) 686 766 **151**052 (500) 254 (1000) 486 607 39 65 904 53 **152**058 (500) 86 (500) 110 82 53 417 627 39 789 (3000) 822 41 **153**106 492 664 768 860 974 **154**133 81 219 59 86 (500) 558 850 999 (500) 82 **155**008 159 97 470 76 676 **156**095 (1000) 85 116 92 (500) 352 669 828 50 57 941 51 **157**070 98 198 249 640 87 715 847 93 942 **158**010 (1000) 233 44 (1000) 65 637 79 730 944 **159**125 (3000) 56 89 325 445 500 734 97 (500) 807 76 924

160078 63 117 (1000) 44 (3000) 315 **161**145 454 606 19 48 76 800 967 **162**104 245 98 633 **163**202 30 92 416 41 79 537 68 656 65 735 76 910 69 **164**117 62 236 312 73 97 406 48 746 83 (3000) 868 947 **165**077 174 214 56 76 330 409 80 681 760 815 904 54 **166**279 314 18 32 73 892 946 64 **167**135 84 93 244 460 664 62 600 822 69 915 94 **168**175 371 658 68 71 748 71 886 960 (500) 79 86 **169**137 293 366 99 439 78 500 39 78 639 (500) 85 749 869

170101 (500) 275 312 467 573 872 901 45 77 **171**308 80 448 570 99 980 **172**117 (1000) 74 432 80 695 802 13 76 **173**072 111 234 75 347 (500) 420 (1000) 43 72 522 86 89 662 722 826 29 941 **174**227 424 530 643 91 771 845 77 (1000) 962 **175**101 (500) 38 67 83 374 474 544 628 745 938 **176**026 63 146 200 453 524 29 817 964 83 **177**032 9 11 62 258 363 576 78 606 82 (1000) 701 42 (500) 823 57 (3000) **178**009 93 207 14 81 386 473 513 (1000) 620 44 64 81 727 854 923 76 **179**031 163 277 315 65 410 619 69 727 31 902 37

180525 82 664 731 76 939 **181**117 461 (3000) 68 675 718 840 53 56 68 962 90 **182**208 316 (500) 624 736 **183**300 401 18 596 667 710 42 948 **184**000 108 290 335 484 (500) 94 659 760 69 801 23 **185**031 39 208 36 367 79 81 458 59 (1000) 84 707 (1000) 37 60 (500) 69 99 832 **186**126 85 209 85 348 550 77 716 827 55 82 93 914 (1000) **187**134 78 (5000) 263 366 (500) 74 492 665 (500) 642 68 749 900 73 **188**089 91 212 465 504 56 843 76 942 51 **189**035 84 194 (1000) 215 356 (3000) 69 468 546 611 15 765 879 981 (1000)

190127 57 206 20 314 50 (1000) 551 731 628 46 86 917 **191**011 23 76 117 203 392 (3000) 531 625 743 46 81 (500) 823 **192**092 155 201 41 317 20 (1000) 64 408 92 519 709 38 (500) 47 96 872 979 **193**147 262 75 380 498 (500) 682 (1000) 719 907 **194**030 210 12 32 (1000) 319 479 (1000) 504 43 782 (3000) 654 908 **195**020 32 339 439 615 26 96 861 **196**000 27 63 (500) 170 368 419 41 (1000) 587 96 602 99 **197**073 264 323 400 8 63 83 (500) 600 33 712 47 883 **198**021 27 287 (500) 547 72 779 (500) 902 24 29 **199**067 125 202 346 422 89 (500) 91 672 83 99 (500) 718 (3000) 20 77

200430 35 636 84 828 **201**058 262 304 653 780 857 977 92 **202**017 30 31 49 355 76 794 803 **203**036 270 508 807 969 **204**031 100 28 61 65 309 523 (500) 95 659 889 902 91 **205**151 73 266 96 309 45 72 97 834 763 996 **206**174 73 480 538 883 964 (3000) **207**092 (1000) 231 79 443 528 709 804 912 (1000) 78 66 (500)

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königlich Preußische) Klassenlotterie

5. Klasse 11. Ziehungstag 21. November 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

63 118 63 271 464 (500) 687 874 83 (1000) 932 38 **1**120 45 425 (500) 78 512 62 (1000) 611 44 732 804 10 (500) **2**04 8 99 100 217 38 (1000) 44 386 635 800 940 88 **3**127 (3000) 472 (1000) 586 703 (500) 28 (1000) 31 88 931 41 95 **4**235 623 876 97 928 **5**085 204 387 453 602 957 **6**036 37 69 225 66 82 90 365 499 627 727 (1000) 800 **7**086 607 744 96 812 **8**040 73 226 55 73 429 57 610 908 **9**186 287 (500) 364 646 84 631 813 82

10109 285 371 84 419 89 537 (1000) 41 690 771 895 993 **11**062 124 378 534 (500) 643 70 967 **12**094 240 (500) 512 687 (500) 71 776 852 (3000) 83 961 **13**067 240 399 438 514 73 90 800 68 943 **14**029 67 76 146 239 61 (500) 321 452 567 740 99 851 **15**126 57 298 338 429 55 596 663 878 **16**163 79 99 314 48 50 720 80 97 900 7 **17**022 128 (1000) 74 224 54 341 443 521 87 658 789 855 85 94 95 **18**097 100 62 237 98 309 40 491 529 66 97 764 918 **19**164 (500) 401 42 91 533 909

20038 60 221 387 455 72 528 879 910 44 **21**059 436 50 686 (500) 726 830 40 44 935 **22**083 541 618 (3000) 29 **23**365 425 40 676 643 74 812 21 **24**002 (3000) 70 (1000) 100 17 86 479 519 (3000) 715 26 69 943 **25**000 28 96 131 232 352 88 508 645 (1000) 866 989 **26**433 44 670 635 66 923 56 97 **27**186 368 90 493 538 672 723 34 70 86 936 **28**131 79 (1000) 274 317 32 65 81 84 412 89 768 928 **29**132 229 42 (500) 368 448 527 624 (1000) 43 75 802 33 64 974 78

30133 344 436 682 721 95 847 910 (1000) 44 (500) **31**038 197 342 523 80 **32**015 93 126 217 68 370 402 8 548 605 95 726 933 **33**331 40 56 533 63 72 98 (500) 608 68 746 590 93 **34**067 (1000) 79 327 403 591 637 69 794 826 **35**045 96 181 267 364 60 562 94 661 709 897 985 **36**188 290 320 45 (1000) 445 686 721 61 864 94 **37**055 69 (3000) 351 86 497 680 788 833 51 925 66 **38**110 572 811 18 **39**046 228 (3000) 69 (3000) 377 470 (1000) 635 710 74 851 78 981 92

40048 139 54 88 (3000) 251 345 589 741 813 932 66 **41**249 60 478 515 19 608 784 864 938 **42**089 92 201 (1000) 8 30 364 81 602 744 45 809 954 **43**021 83 89 224 65 81 328 78 409 804 41 648 (1000) 817 46 **44**192 248 471 521 646 (3000) 66 76 **45**180 227 34 42 89 97 (500) 340 463 681 780 (500) 97 998 **46**146 278 300 (500) 46 422 631 794 984 **47**313 83 85 462 62 804 63 707 37 803 17 (500) 31 (600) 38 919 62 71 **48**067 135 233 380 (1000) 519 704 868 970 **49**288 43 66 97 (1000) 356 667 769 880

50024 71 316 75 411 61 733 815 **51**027 (1000) 189 28 319 70 819 90 (500) **52**106 201 573 763 (1000) 837 933 **53**111 81 99 292 361 426 (1000) 536 (500) 611 738 66 805 32 931 88 **54**049 103 (500) 21 27 397 461 69 62 566 608 36 709 (1000) 64 801 39 976 (1000) 83 **55**065 104 383 491 602 931 **56**026 106 256 (10 000) 336 (1000) 63 90 554 670 73 864 (1000) **57**120 374 665 777 82 866 (1000) 905 65 93 **58**006 69 71 272 (1000) 79 394 682 770 818 (500) 89 911 33 **59**146 386 466 718 41 843 920

60388 425 43 79 (1000) 92 516 45 709 19 24 76 843 74 990 97 **61**086 184 266 303 99 463 65 80 915 60 95 **62**070 117 99 546 73 670 772 83 809 960 82 **63**371 409 (3000) 94 512 958 **64**478 546 628 735 59 (500) **65**198 298 606 721 33 874 (1000) 986 **66**056 120 81 215 37 64 402 909 **67**080 (1000) 186 201 (1000) 51 870 83 792 849 **68**144 469 670 848 80 90 942 **69**015 23 60 80 167 221 423 43 (3000) 833 910

70113 205 529 77 (500) 84 688 850 929 **71**016 (500) 88 120 77 270 (500) 558 809 9 61 96 **72**010 12 68 101 633 47 58 84 759 907 96 **73**536 38 **74**222 (500) 27 446 (500) 526 626 74 (1000) 714 848 49 **75**018 63 131 86 402 536 774 (1000) **76**028 (500) 45 171 251 326 418 31 48 515 725 82 (500) 984 **77**006 92 96 145 397 408 13 695 819 919 **78**086 123 574 92 716 (500) 18 (3000) 840 53 985 88 **79**389 (1000) 97 460 880 91 (1000)

80066 257 69 346 477 526 (500) 27 818 926 **81**096 160 243 87 367 484 547 61 62 (500) 716 39 812 33 75 920 41 71 **82**210 721 (3000) 48 (1000) 819 **83**057 185 332 45 (3000) 438 56 537 654 722 913 **84**000 19 103 34 44 60 270 307 37 49 96 542 767 (1000) 87 **85**194 237 41 542 927 51 **86**112 57 81 650 85 673 845 90 972 **87**029 185 (500) 365 468 (500) 88 702 57 807 (500) 79 94 **88**061 90 (1000) 136 215 57 302 40 72 419 54 522 93 654 757 854 904 (500) 38 **89**005 57 119 241 73 339 694 873

90032 62 (1000) 61 183 339 51 465 582 600 63 62 66 730 824 **91**313 (1000) 31 53 535 60 (3000) 607 68 782 (1000) 873 957 98 **92**027 32 80 100 259 94 342 60 410 94 (1000) 724 827 42 960 **93**033 186 87 280 356 82 428 697 803 5 38 99 962 **94**015 71 176 204 486 512 745 928 94 **95**045 302 591 647 849 934 67 **96**087 (3000) 357 539 632 953 **97**444 79 612 41 731 942 **98**034 94 150 608 (500) 841 904 38 **99**111 84 (3000) 206 536 99 628 768 817 84

100030 84 266 406 13 (1000) 80 568 743 806 901 3 27 40 **101**129 96 209 87 (500) 463 569 821 **102**023 34 177 89 240 59 451 643 738 864 963 **103**088 117 (1000) 23 (1000) 284 334 566 656 786 99 823 98 933 60 **104**053 351 456 (3000) 670 886 985 **105**044 62 302 400 504 17 61 625 791 848 (500) 90 940 63 **106**080 89 200 37 67 602 681 835 (500) 51 (500) **107**067 113 26 239 310 42 98 551 65 643 81 744 823 64 963 **108**000 15 67 123 44 363 93 418 47 62 65 543 729 51 831 41 **109**328 41 426 42 537 669

110357 483 741 828 944 84 **111**133 235 413 19 42 70 75 588 862 **112**187 83 292 433 46 (500) 757 86 986 **113**088 299 358 (500) 616 41 78 732 52 822 70 946 **114**063 370 91 93 650 **115**071 249 419 645 85 834 (5000) 37 (1000) **116**003 24 135 64 249 452 85 88 565 **117**035 (500) 157 211 (1000) 28 721 70 77 **118**245 63 378 433 46 (3000) 56 68 603 29 (500) 634 78 709 846 59 928 **119**062 157 312 70 425 45 620 (500) 799 933

120002 228 360 445 90 516 775 **121**048 71 392 (3000) 449 522 931 43 60 **122**011 55 337 79 517 602 4 54 755 977 **123**059 120 226 430 511 627 92 743 873 94 931 **124**047 131 303 38 433 574 868 945 **125**139 (500) 590 866 **126**144 263 403 (3000) 19 35 589 611 30 67 722 89 986 **127**062 156 (3000) 73 217 46 323 37 449 633 628 716 (500) 918 **128**063 383 437 609 845 (3000) 932 67 **129**017 29 86 136 71 83 234 351 98 413 600 81 646 67

130142 663 96 624 49 966 **131**067 141 49 78 414 90 (1000) 698 686 781 94 **132**085 (500) 190 208 86 89 393 448 (500) 618 67 61 70 601 28 54 81 701 8 64 891 914 46 97 (1000) **133**005 60 242 370 600 30 48 635 48 (500) 85 719 25 983 (1000) **134**114 29 (500) 376 697 626 75 719 31 67 (500) 99 842 (3000) 44 66 938 75 **135**010 80 121 24 271 83 513 99 676 926 44 80 **136**062 65 (500) 812 934 83 98 **137**050 187 (500) 272 353 (500) 54 57 87 526 40 78 86 99 715 33 58 860 **138**127 (500) 251 66 323 56 (500) 76 717 (1000) 917 **139**144 86 98 490 640 702 13 805 96 909

140026 52 153 316 77 519 46 866 906 **141**023 69 72 321 695 655 91 813 54 938 56 79 **142**048 107 204 416 28 859 649 794 **143**129 34 887 902 **144**049 157 77 96 479 (500) 558 60 683 706 (3000) **145**007 189 292 328 34 57 406 632 682 710 905 **146**069 193 316 589 683 **147**152 212 91 337 81 99 440 631 623 60 706 846 966 **148**092 107 220 (500) 444 61 71 582 633 894 **149**028 (500) 109 13 17 (500) 283 (500) 389 (500) 760 842 932 38

150118 423 514 607 68 746 (5000) 858 88 948 80 **151**037 (1000) 262 517 53 623 58 79 745 91 991 **152**002 34 173 94 280 97 335 98 402 (500) 96 (3000) 667 (500) 696 777 (500) 858 923 26 50 **153**031 (500) 277 375 729 (1000) 962 93 **154**236 314 600 700 654 (1000) 943 54 75 **155**078 173 (3000) 333 (500) 53 428 35 58 (500) 75 639 48 56 686 **156**304 438 59 508 47 615 70 (500) 801 71 (3000) 962 **157**167 92 246 98 349 433 607 77 829 65 (500) 986 **158**177 (500) 347 65 69 74 621 84 963 **159**136 330 58 406 13 572 636 46 59 727

160088 283 (1000) 264 73 (500) 575 638 70 700 809 907 50 **161**162 345 52 68 518 666 74 (1000) 967 **162**026 30 283 418 501 94 618 40 60 723 89 918 21 27 (1000) **163**050 169 84 396 480 528 90 694 737 833 984 **164**177 213 700 873 94 954 **165**111 32 377 530 37 (500) 59 775 877 81 908 **166**509 690 716 52 90 804 49 **167**023 93 144 (1000) 315 675 772 834 69 73 **168**034 97 109 37 271 446 540 92 731 47 **169**039 125 337 (3000) 423 30 579 603 48 49 724

170008 47 122 96 268 (1000) 334 474 526 898 (3000) **171**332 (500) 677 703 886 **172**243 310 97 607 58 636 700 66 886 **173**030 160 203 339 421 (500) 28 697 648 810 **174**100 79 289 87 477 769 (500) 862 (1000) **175**062 310 14 94 410 (1000) 86 522 616 765 84 849 934 (500) **176**110 (1000) 36 64 76 231 (1000) 308 955 79 **177**039 42 70 143 226 45 307 414 41 601 (500) 827 926 **178**002 97 157 72 227 30 367 487 763 967 77 **179**047 113 69 (500) 336 369 (500) 420 48 535 915 80

180111 82 451 95 887 92 933 **181**166 308 37 (500) 647 76 765 69 838 994 **182**368 260 68 311 42 494 503 14 41 (500) 817 70 **183**159 406 92 666 982 **184**178 (3000) 519 33 97 651 (500) 964 **185**258 334 98 722 98 816 79 (1000) **186**057 278 409 18 24 657 791 865 **187**028 144 270 646 665 806 84 928 **188**068 92 396 572 611 68 716 40 86 842 925 (1000) **189**193 332 406 875 77 (1000) 949

190001 19 219 76 357 93 420 71 805 15 62 76 99 **191**136 430 71 618 703 **192**283 335 83 537 43 (500) 746 834 64 929 41 **193**039 181 204 40 62 364 500 98 657 86 723 74 929 57 **194**039 186 328 96 469 599 603 (500) 902 (500) 7 48 **195**009 121 236 (3000) 331 50 463 625 805 25 75 **196**039 252 65 87 432 592 626 34 60 60 91 805 966 **197**124 99 250 505 604 17 739 55 (500) 819 **198**035 104 209 315 873 (500) 911 81 (500) **199**137 282 (500) 324 72 87 506 796 957 58

200124 34 38 (500) 76 97 (3000) 335 38 57 637 **201**050 107 152 63 65 309 (3000) 515 49 (500) 693 769 887 941 73 **202**000 34 (500) 77 89 190 99 600 607 787 844 46 99 **203**045 133 213 91 417 (3000) 37 55 570 79 751 90 860 (1000) **204**066 152 263 624 820 **205**012 (1000) 232 363 (500) 433 604 722 32 39 **206**017 136 63 86 590 93 610 23 772 81 837 62 940 92 **207**278 365 415 539 (3000) 878 990

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 60 000 M., 4 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 4 zu 30 000 M., 8 zu 15 000 M., 40 zu 10 000 M., 70 zu 5000 M., 1302 zu 3000 M., 2060 zu 1000 M., 3348 zu 500 M.

Das echte Löflunds Malz Extract

nach **Liebig & Fehling** seit 50 Jahren ärztlich verordnet.

steht chemisch u. technisch an der Spitze aller Malz-Präparate

Ein vorzügl. Nährpräparat f. Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Influenza

Die aus diesem concentrierten Malzextract hergestellten **Löflunds Bonbons** sind an Wohlgeschmack und rasch lösender Wirkung allen anderen Hustenbonbons weitaus überlegen.

In Apotheken und Drogerien

Stets „Löflunds" verlangen

Drucksachen aller Art

für Handel und Gewerbe

Behörden, Vereine, Private

Westfälische Vereinsdruckerei

Königstr. 59 Münster i. W. Fernruf 112

Grosser Schützenhof-Saal.

Sonntag, den 24. November 1912, nachmittags **4 Uhr** und abends **8 Uhr:**

2 volkstümliche Lichtbilder-Vorträge 2

des Forschungsreisenden

Rudolf Zabel-Berlin:

MAROKKO: In den Schneebergen des Hohen Atlas und im unerforschten Susgebiet. • In Agadir

mit dem deutschen Kriegsschiff.

Mit 150 Naturfarben-Lichtbildern eigener Aufnahme.

Eintritt nachm. 40 Pfg., abends num. Platz 1 M., Saal 50 Pfg. Vorverkauf in der Bisping'schen Musikalienhandlung. 8238



Café Royal

Servatiiplatz.

Heute Freitag

Solisten-Abend

des Internationalen Salon-Orchesters

Guerino Bagnolini.

I. Teil:

1. Nibelungen-Marsch	Sonntag
2. Rosenkavalier, Walzer	R. Strauss
3. Romanze, Violin-Solo	Svendsen
4. La Bohême, Fantasie	Puccini

II. Teil:

5. Coppélia-Ballet	Delibes
6. Le Tourbillon, Gr. Valse (Klavier-Solo) de Concert	T. Mattei
7. Flirtation	P. A. Steck
8. Berceuse de Joquelin (Cello-Solo)	Godard
9. Rienzi, Fantasie	R. Wagner.

Ein gerechtes Urteil

über **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** bei Anwendung gegen **Schuppen** gibt Herr A. P. i. M. ab: „Die mir von meinem Arzte empfohlene Herba-Seife zur Beseitigung der lästigen Schuppen im Kopfhaar und Bart beseitigten dieselben in wenigen Tagen". In der Tat hat sich Obermeyer's Medizinal Herba-Seife auch als hervorragendes Mittel bei Schuppen und Hautkrankheiten bewährt.

Medizinal Herba-Seife à Stück 50 Pfg., 30% stärkeres Präp. Mk. 1, zu hab. i. a. Apoth., Drog., Parfüm.

7828



Theater-Textbücher

für Dilettanten-Vereine (auch für weibliche Vereine).

Couplets, Duette usw.

Auswahlsendung gratis.

W. Bleeker,

Münster i. W.,

Altersteinweg 8 (Eing. Kirchherreng.).

8051 Fernruf 1156.

Café Renne

G. Reinhold, Hoflieferant.

Heute Freitag:

Kysilka-Konzert.

Operettenabend.

Kaffee-Konzert.

Eintritt frei!

Empfehle gleichzeitig meinen **vorzüglichen Mittagstisch.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 22. Novbr. 8 Uhr. **College Crampton.** Komödie von Gerh. Hauptmann. — Gewöhnliche Preise. —

Samstag, den 23. Novbr. 8 Uhr. **Einheits-Vorstellung Auf allen Plätzen Mark 1.— Undine.** Romantische Zauberoper v. Lortzing.

8281

Samstag,
Der Westfälische M
am Tage nach S
Beilagen: Illustrierte
Verlosungsliste von
Redaktion: Lütkegasse
Geschäftsstelle: Königst
7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdr
Probenummern: Achtt
Merkur gratis und
Adressenangabe wol
Königstraße 59.
Telegramm-A
Redaktion
Hierz
haltun
U
Der in Frankfu
die katholische
brachte in seiner Nu
des an eine ganze
höherer Schulen eing
Religionsunterricht,
geht, daß sich dieses
Besprechung sagt,
der katholischen Kirc
ihrer Lehre leistet.
„Unglaubli
einiger Zeit in der
schichtsunterricht eine
Jesuitenordens. Da
her hat diese Oberle
Wir glauben nicht fe
Annahme, daß sie a
turbilder aus Deut
Haus" von A. Böe
wurde sodann belegt
Buche. — Welche g
lungen der katholische
vorkommen, dafür h
Hilfsbuch für
unterricht an h
gegeben von Profess
Heinr. Tenter an
3. Teil für Obersek
wir Seite 126:
Wie der Gottesdi
reicher ausgestattet.
nehmenden Heiligen-
wies den einzelnen H
Gefahren zu, auf w
wirkungsvoll erzeigte.
ehrte ihre Reliquien,
bilden der kranken Gl
wartete, alles genau n
Mit dem Stich
heißt es Seite 127:
ihren Mittelpunkt
rienvergötterun
derart wuchs, daß ne
ein regelrechter Marie
mit der Ueberlieferun
lebenslängliche Jungfr
Ja, schließlich stell
indem man sie durch
von dem Gesetze der
„Himmelskönigin" un
Gottheit erhob
Heiligendienst den
mus. Es war gro
hinter der Wo
verschwand.
Hier wird also
und dieselbe Stufe
die Herren Geschicht
Auswüchse in der
fünften Jahrhundert.
dianerinnen genannt
kleine Kuchen (Koll
habe diese Auswüch
wäre das Geschichte
als katholische Lehre
Geschichte, sondern
fessionelle Hetze.
p. 162: ein Heili
zu stempeln, ist nur m
Der erste Satz
hätten die Herren W
Kirche ihn versteht u
sie diesen Satz nicht
zur Lektüre darüber
welche Bischof Keppl
Ausgabe, Seite 128
Daß der Jesuiten
zeigt schon die Forde
Orden herrschende S
Anpassungsfähigkeit,
der Wahrhaftigkeit un
Sein Einfluß hat a
gewirkt, als sich die
und praktisch mit der
die jesuitischen Mora
aufgestellt: „Ketzerisch
werden. Katholische K
sterben lassen. Ein
heimlich schadlos halt
daß der Reiche zur
Nach allem dem kan
Grundsatz „der (gut
hätten, als müßig be
genau in diesem Wo
— es findet sich nur
lautende Formulierun
* Unp
(Nachdruck untersag
Da streiten zwe
Arbeit. Der ein
sagt, der Mensch we
der andere sagt, die
seinen angestammten
der Arbeit, nicht du
der Verherrlicher d
die sich als Vertret
der Verächter der
Aber umgekehr
auf die Arbeit wird
pater, und wer i
kratischer Fede
„Erkläret mir, C
Sehr einfach: der
lich machen; der
machen. Vor allen
Jesuit die Arbeit, a
eines Gottesdi
ewige Seligkeit im
Veredelung der Arb
vor allem die Pfei
Er will die A
in der großen We
bezeichnet jede Arb
das Leben zu frist
losen Schluß, neu
drückend. Frei
„gewöhnlichen" Ar
wird der „Niederdr
P. Cohausz h
seine treue Arbeit
tische Dr. Frosch f
„Freund Meier, d
fegst, Gnade hast
ferinnen um Berge
Lieblichkeit wieder
sante Beschäftigung
der Menschheit ist